

Logistikstandortstrategie Österreich

Gemeinsam die Zukunft der Logistik gestalten



Logistikstandortstrategie Österreich

Gemeinsam die Zukunft der Logistik gestalten

Wien, 2026

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI)

Radetzkystraße 2, 1030 Wien

+43 (0) 800 21 53 59

bmimi.gv.at

Gesamtumsetzung: Sektion II, Abteilung II/7 – Logistikkoordination

Fotonachweis: stock.adobe.com – Sitti (Umschlag, Bild mit KI generiert),

BKA/Andy Wenzel (Portrait HBM)

Layout: Ogilvy & Mather GmbH

Wien, 2026

Vorwort

Logistik ist ein zentraler Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Österreich. Mit über 400.000 Beschäftigten in logistiknahen Bereichen – von Transport und Lagerung bis hin zu strategischen Funktionen in Industrie, Handel und Gewerbe – trägt sie maßgeblich zur Sicherung von Arbeitsplätzen und zur Versorgungssicherheit bei. Als Drehscheibe im Herzen Europas profitiert Österreich von seiner geografischen Lage, einer leistungsfähigen Infrastruktur und einem hohen Maß an logistischer Kompetenz. Damit wir unseren erfolgreichen Wirtschaftsstandort halten und auch unter den aktuellen herausfordernden Rahmenbedingungen ausbauen können, müssen wir uns stetig verbessern und weiterentwickeln.

Die Vorgaben zur Sicherstellung einer nachhaltigen Energieversorgung, bestehende Infrastrukturengpässe und steigende Anforderungen an Qualität, Zuverlässigkeit und Krisenfestigkeit der logistischen Dienstleistungen verlangen gemeinsame Lösungen. Österreich braucht eine moderne und resiliente Logistik sowie effizientere Genehmigungen. Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Infrastruktur, die alle Verkehrsträger stärkt. Die entscheidende Aufgabe besteht darin, die notwendigen Weichen so zu stellen, dass dieses Potenzial in tatsächliche Wertschöpfung und Beschäftigung umgemünzt wird, sodass die Logistikwertschöpfung in Österreich gehalten und weiter ausgebaut werden kann.

Mit der vorliegenden Logistikstandortstrategie wird eine Lücke geschlossen, sie ergänzt die Strategien und Maßnahmenprogramme des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur und markiert zugleich den Beginn eines andauernden Weges – gehen wir ihn gemeinsam! Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für den konstruktiven Austausch im Zuge der Erarbeitung der Strategie. Nur gemeinsam können wir unseren Wirtschafts- und Logistikstandort nachhaltig für die Zukunft stärken.

KommR Peter Hanke

Bundesminister für Innovation, Mobilität und Infrastruktur



Bundesminister
KommR Peter Hanke

Inhalt

Vorwort	3
1 Eine klare Vision für konsistente Ziele setzen	7
1.1 Zielsetzung und Relevanz der Strategie voranstellen.....	8
1.2 Eine deutliche Vision aufspannen.....	9
1.3 Schnittstellen und Abgrenzung zu anderen Plänen und Programmen identifizieren.....	10
1.4 Das Bekenntnis zum Logistikstandort artikulieren.....	12
1.5 Eine eindeutige Handlungsstruktur entwerfen.....	13
2 Die Methode – Erstellungsprozess und Beteiligungsrahmen	14
2.1 Strategischer Rahmen und Standards.....	16
2.2 Der Beteiligungsprozess in Zahlen.....	16
2.3 Die Phasen des Erstellungsprozesses.....	17
2.4 Die 10 Themenfelder der Strategie.....	19
2.5 Der Konsolidierungsprozess und die methodische Validierung.....	20
2.6 Eine Strategie ist nur so gut wie ihre Umsetzung.....	21
3 Logistik richtig verstehen	22
3.1 Logistik klar und verständlich definieren.....	24
3.2 Erfolgsfaktoren für eine zukunftsfähige Logistik nutzen.....	25
3.3 Die Vielfalt der Logistik berücksichtigen.....	26
4 Den Logistikstandort Österreich treffend einordnen	33
4.1 Den Stellenwert der Logistik für den Standort Österreich erkennen.....	34
4.2 Die Bedeutung des Logistikstandorts messen.....	35
4.3 Die Herausforderungen für die Logistik benennen.....	39
4.4 Den Charakter des Logistikstandorts Österreich erfassen.....	41
4.5 Schlüsseltechnologien und ihre Bedeutung für den Logistikstandort Österreich identifizieren.....	44
4.6 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Logistikstandorts Österreich analysieren.....	47
4.7 Erfolgsgeschichten der Logistik in Österreich erzählen.....	51

5 Optimale Rahmenbedingungen für den Logistikstandort schaffen	52
5.1 Strategie & Steuerung.....	54
5.2 Recht & Sicherheit.....	55
5.3 Innovation & Fortschritt.....	56
5.4 Ausbildung & Karriere.....	57
5.5 Digitalisierung & Daten.....	58
5.6 Menschen & Arbeit.....	59
5.7 Dialog & Netzwerk.....	60
5.8 Standortgestaltung & Raumentwicklung.....	61
5.9 Wertschöpfungsketten & Resilienz.....	62
5.10 Nachhaltigkeit.....	63
6 Vom Plan zur Aktion: Mit der Umsetzung der Strategie jetzt beginnen	65
6.1 Die Logistikwirtschaft aktiv einbinden.....	66
6.2 Rollenverteilung der Interessensgruppen in Umsetzung und Monitoring bestimmen.....	66
6.3 Die Strategie umsetzen und den Erfolg messen.....	67
6.4 Eine tragfähige Plattform für die Umsetzung schaffen.....	68
6.5 Den Zeitplan zur Umsetzung der nächsten Schritte festlegen.....	70
Tabellenverzeichnis	73
Abbildungsverzeichnis	74
Literaturverzeichnis	75



1

Eine klare
Vision für
konsistente
Ziele setzen

Ein funktionierendes und innovatives Logistiksystem ist essenziell und ein zentraler Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Österreich, für erfolgreiches Wirtschaften durch Unternehmen, attraktive Arbeitsbedingungen sowie für den Wohlstand und die Lebensqualität der Menschen. Seine Entwicklung wird gefördert durch eine moderne, langfristig vorausschauende Logistikpolitik.

1.1 Zielsetzung und Relevanz der Strategie voranstellen

Die Bedeutung der Logistik wird auf politischer Ebene anerkannt. Im Regierungsprogramm 2025–2029 für die aktuelle Gesetzgebungsperiode ist die Logistikstandortentwicklung als zentrales Handlungsfeld verankert – ein klares Signal für die wachsende Relevanz dieses Sektors und das zunehmende Bewusstsein um seine Bedeutung. Die Logistikstandortstrategie setzt genau hier an: Sie verfolgt das Ziel, Österreich als leistungsfähigen, innovativen und nachhaltigen Logistikstandort zu stärken und die Rahmenbedingungen für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung zu verbessern.

Im Zentrum der Strategie stehen 10 Themenfelder, die sich an den konkreten Bedürfnissen der Branche orientieren. Aufbauend auf dem Logistik-Aktionsplan von 2014 werden eine aktuelle Bestandsaufnahme vorgenommen und bestehende Maßnahmen für den Logistikstandort Österreich gezielt aktualisiert und um neue Ideen und Vorschläge ergänzt. Die Strategie wird zudem mit der nationalen Industriestrategie 2035 verknüpft, um inhaltliche Schnittmengen und Synergien optimal zu nutzen.

In einer Zeit dynamischer geopolitische Lagebilder und wachsender Standortkonkurrenz trägt die Logistikstandortstrategie dazu bei, Österreich wieder auf einen stabilen Wachstumspfad zu bringen. Sie stärkt die Resilienz der Wirtschaft, sichert Beschäftigung und positioniert Logistik als Schlüsselbereich für Innovation, Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit. In Summe zeigt sich: Die Logistik ist nicht nur ein funktionaler Bestandteil der Wirtschaft, sondern ein strategisches Entwicklungsfeld mit hoher Relevanz für die Zukunftsfähigkeit des Standorts Österreich.

1.2 Eine deutliche Vision aufspannen

Die der Logistikstandortstrategie Österreich übergeordnete Vision zielt darauf ab, den strategischen, maßnahmenorientierten Rahmen zwischen Absicherung der Versorgungssicherheit und der globalen Wettbewerbsfähigkeit zu liefern. Konkret unterstützt die Logistikstandortstrategie die in der Industriestrategie 2035 genannten Ziele, Österreich bis 2035 zu den 10 wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Welt zu bringen. Zur Priorisierung und Konsolidierung der Maßnahmenvorschläge wurde diese Vision für die zehn Themenfelder operationalisiert und als Teilvisionen präzisiert sowie der Maßnahmenbewertung vorangestellt.

Im Zentrum steht ein Logistikstandort, der:

- Österreich als führendes, resilientes und zukunftsorientiertes Logistiksystem im europäischen Kontext positioniert und damit die weltweite Wettbewerbsfähigkeit Österreichs generell erhöht (Unternehmen/Schlüsselsektoren, Orte/Regionen, Institutionen),
- ein Logistiksystem etabliert, das wirtschaftliche Stärke, ökologische Verantwortung und soziale Nachhaltigkeit, Autonomie und Entscheidungshoheit in Einklang bringt,
- die grundlegenden Bedürfnisse der Menschen optimal erfüllt (Daseinsfunktionen) und deren Lebensqualität steigert.

Zusammenfassend, die Logistikstandortstrategie:

- fördert innovative und attraktive Rahmenbedingungen für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigte,
- unterstützt die Ziele einer nachhaltigen verkehrsträgerneutralen Mobilitätspolitik,
- orientiert sich an den Bedürfnissen der Branche,
- stärkt den Wirtschaftsstandort Österreich.

1.3 Schnittstellen und Abgrenzung zu anderen Plänen und Programmen identifizieren

Die Logistikstandortstrategie versteht sich als eigenständiger strategischer Rahmen zur Stärkung des Logistiksektors in Österreich. Sie ergänzt bestehende Programme und Strategien, ohne deren Inhalte zu duplizieren oder zu wiederholen. Daher gilt: Maßnahmen, die bereits in anderen nationalen oder sektoralen Strategien behandelt werden, sind nicht Teil dieser Logistikstandortstrategie und werden bewusst außenvor gelassen. Dieser Grundsatz dient der Klarheit, Effizienz und Zielgenauigkeit der Strategieentwicklung.

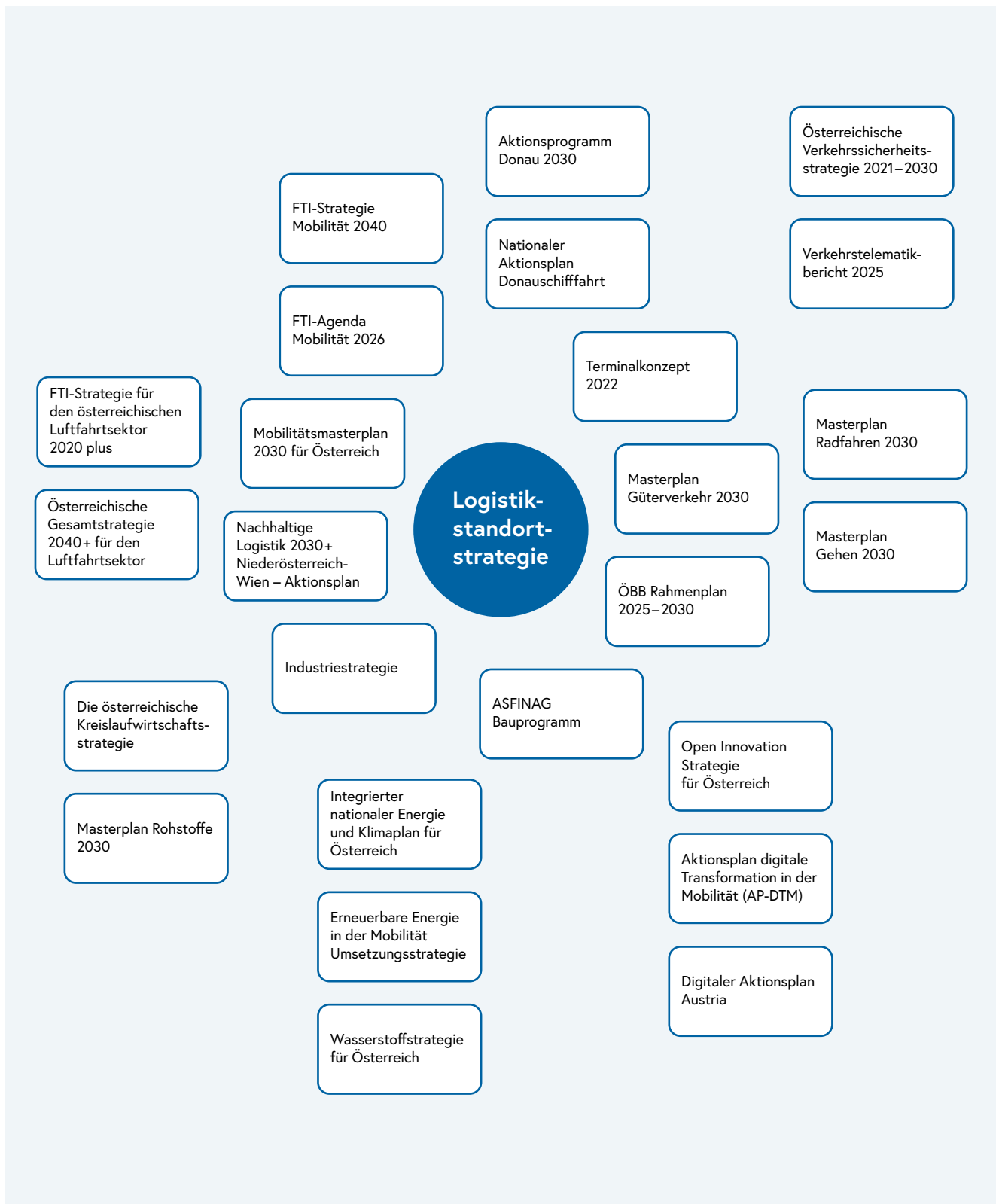
Im Zuge einer umfassenden Analyse wurden zahlreiche bestehende Pläne und Programme identifiziert, darunter Mobilitäts-, Digitalisierungs-, Energie-, Umwelt-, Wirtschafts- und Güterverkehrsstrategien sowie weitere sektorale Programme aus den Bereichen Energie, Luftfahrt, Schifffahrt, Telematik und Infrastruktur (siehe Abbildung 1). Die Analyse zeigt deutlich: Obwohl Logistik ein unabdingbarer Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Standortattraktivität Österreichs ist, wird sie in vielen dieser Strategien nur am Rande oder gar nicht behandelt. Dieses strategische Defizit macht deutlich, dass Logistik als eigenständiges Forschungs- und Politikfeld erkannt und gezielt adressiert werden muss.

Die Logistikstandortstrategie schließt diese Lücke, indem sie die sektorübergreifende Bedeutung der Logistik sichtbar macht und konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Logistiksektors formuliert – unabhängig von bereits bestehenden Programmen. Zur besseren Einordnung, dient die anschließende Grafik, die die Nähe und Abgrenzung der Logistikstandortstrategie zu den bestehenden Strategien visuell veranschaulicht.

Bild: stock.adobe.com – Viktor (Bild mit KI generiert)



Abbildung 1: Strategien und Programme im Umfeld der Logistikstandortstrategie



1.4 Das Bekenntnis zum Logistikstandort artikulieren

Ein funktionierendes und innovatives Logistiksystem ist essenziell und der zentrale Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Industriestandorts Österreich, für attraktive Arbeitsbedingungen sowie für den Wohlstand und die Lebensqualität der Menschen. Seine Entwicklung wird gefördert durch eine moderne, langfristig vorausschauende Logistikpolitik.

Daher wollen wir...

1. Österreich als führenden und zukunftsorientierten Logistikstandort im europäischen Kontext positionieren und dadurch die weltweite Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität Österreichs insgesamt erhöhen. [siehe Strategie & Steuerung]
2. die Krisenfestigkeit und Resilienz der österreichischen Unternehmen durch einen starken Logistiksektor gewährleisten. Hochwertig ausgebaute strategische Infrastruktur (Verkehr, Energie, Telekommunikation etc.) sowie attraktive Arbeitsbedingungen für ausreichend gut qualifizierte Beschäftigte ermöglichen Redundanz, stabile Lieferketten und nachhaltige Wertschöpfung. [siehe Wertschöpfung & Resilienz]
3. einen modernen, klaren und adaptiven Rechtsrahmen für ein leistungsfähiges, sicheres und resilientes Logistiksystem ermöglichen, welcher das Vertrauen zwischen Unternehmen und Beschäftigten, Staat und Gesellschaft stärkt und die Grundlage für Innovation und nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der Logistik schafft. [siehe Recht & Sicherheit]
4. einen Schlüsselbeitrag zur Erreichung der nationalen und internationalen Energie- und Klimaziele leisten, durch Strategien, die ökologische Ziele mit sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit verbinden. Künftig vermehrt zu erwartende Herausforderungen durch Wetter und Klima werden bei Planung und Umsetzung von Logistikprojekten mitberücksichtigt. [siehe Nachhaltigkeit (Mensch, Ökonomie, Ökologie)]
5. die Potentiale der Digitalisierung und ihrer Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette für den Logistiksektor nutzen und Beschäftigte wie Unternehmen gleichermaßen bei der digitalen Transformation unterstützen. [siehe Digitalisierung & Daten]
6. der Innovationskraft des österreichischen Logistiksektors zum Durchbruch verhelfen und als entscheidenden Standortfaktor verankern, der Inklusion, attraktive Arbeitsplätze sowie nachhaltige Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit fördert. [siehe Innovation & Fortschritt]

7. Logistikerinnen und Logistikern den Weg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft erleichtern, durch die Verzahnung von Forschung und Praxis, internationale Kooperationen sowie die Attraktivierung von Berufsbildern entlang der gesamten Qualifikationskette, um vorhandene Arbeitskräftepotenziale zu nutzen und damit internationale Wettbewerbsfähigkeit wie regionale Wertschöpfung gleichermaßen zu steigern. [siehe Ausbildung & Karriere]
8. die Berufsbilder und Arbeitsbedingungen in der Logistik attraktiv gestalten und dabei die Sozialpartner und ihre Expertise einbinden. Rechtssicherheit, attraktive Arbeitsbedingungen, klima-, gender- und altersgerechte Arbeitsplätze sind entscheidend, um den langfristigen Arbeitskräftebedarf in einem zukunftsfähigen Logistikstandort Österreich zu decken. [siehe Menschen & Arbeit]
9. die Logistik auf allen Ebenen in die Raum- und Standortplanung integrieren, von der Verknüpfung logistischer Knotenpunkte über den Erhalt, die Sicherung und den Ausbau strategischer Flächen und Infrastrukturen bis hin zu Schnittstellen zwischen den Verkehrsträgern. Zukunftsfitte Sozialinfrastruktur für die Beschäftigten wird in der Planung von Anfang an mitgedacht. [siehe Standortgestaltung & Raumentwicklung]
10. die Logistik als vernetztes System im Dialog aller relevanten Akteure fördern, Wissen teilen, gemeinsame Perspektiven entwickeln, um so ihre Rolle in der Standortentwicklung zu fördern sowie Risiken zu reduzieren und zu beherrschen. [siehe Dialog & Netzwerk]

1.5 Eine eindeutige Handlungsstruktur entwerfen

Aufgabe des Bundes mit seinem umfassenden Handlungsportfolio ist es, die existenten Funktionen der Logistik und ihre Betreibenden entlang von vier zentralen Handlungssträngen zu begleiten:

1. **Unterstützen:** die Logistik bestmöglich unterstützen, wo sie der Erreichung der Ziele in Bezug auf Ökonomie, Soziales und Ökologie förderlich ist,
2. **Absichern:** der Logistik die nötigen Freiräume gewähren, wo effiziente Prozesse bereits den Wirtschaftsstandort und seine Arbeitsplätze sichern,
3. **Anregen:** der Logistik neue Ideen und Konzepte implantieren, wo noch unbestellte aber vielversprechende Handlungsfelder brachliegen, aber auch,
4. **Regulieren:** die Logistik dort lenkend beeinflussen, wo Fehlentwicklungen den übergeordneten Zielsetzungen zuwiderlaufen.

2

Die Methode – Erstellungsprozess und Beteiligungs- rahmen



Die Methodik der Logistikstandortstrategie folgt einem ganzheitlichen, disziplinübergreifenden und partizipativen Ansatz. Ziel des Prozesses war es, kreativen und innovativen Ideen freien Raum zu lassen, weg von isolierten Einzelplanungen hin zu einer integrierten nationalen Strategie zu gelangen, die von einer breiten Basis aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung getragen wird.

2.1 Strategischer Rahmen und Standards

Der gesamte Erstellungsprozess orientiert sich am Praxisleitfaden: Partizipation im digitalen Zeitalter der österreichischen Bundesverwaltung. Dabei wurden drei Intensitätsstufen der Partizipation systematisch durchlaufen:

1. **Information:** Transparente Kommunikation über Ziele und Zeitpläne seit Projektstart.
2. **Konsultation:** Breite Einholung von Fachmeinungen und Maßnahmenvorschlägen.
3. **Kooperation:** Gemeinsame Erarbeitung und Priorisierung der Ergebnisse in Arbeitsgruppen.

Die Anwendung dieser Standards verfolgt mehrere strategische Ziele: Erstens soll die Qualität der Entscheidungsgrundlagen durch die Einbindung von Fachwissen aus der Praxis erhöht werden. Zweitens dient der Prozess der Vermeidung von Fehlplanungen, da potenzielle Umsetzungshürden bereits in der Konzeptionsphase identifiziert werden können. Drittens wird durch die gemeinsame Erarbeitung und der Versuch einen bestmöglichen Konsens zu erzielen, eine hohe Identifikation der Stakeholder mit den Ergebnissen erreicht, was die Umsetzungswahrscheinlichkeit signifikant steigert.

Gleichzeitig stellte die enge zeitliche Vorgabe einen bewusst gesetzten Rahmen dar, um den Prozess zielgerichtet zu strukturieren und rasch in die Umsetzung zu kommen. Der Fokus lag daher nicht auf einer vollständigen Ausdifferenzierung aller Detailfragen, sondern auf der zeitnahen Erarbeitung tragfähiger und praxisnaher Lösungen.

2.2 Der Beteiligungsprozess in Zahlen

Die methodische Stärke der Logistikstandortstrategie liegt in ihrer quantitativen und qualitativen Reichweite. Die Einbindung der Stakeholder erfolgte nicht nur punktuell, sondern über den gesamten Erstellungszeitraum von Jänner bis Juni 2026.

Tabelle 1: Quellen und Urheber der Maßnahmvorschläge

Quelle bzw. Urheber	Anzahl der Vorschläge
Sozialpartner	405
Wirtschaftsbeteiligte, Unternehmen	266
Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur	180
Interessensvertretungen	163
Innovationsunternehmen, Forschungsinstitute, Lehre, Universitäten, Standortagenturen	129
Infrastrukturbetreiber, Verkehrsdienstleistungsanbieter, Gesellschaften des Bundes	127
Verwaltung (Länder, Gemeinden, andere Ressorts)	82
Insgesamt	1.352

2.3 Die Phasen des Erstellungsprozesses

Ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der Methodik der Logistikstandortstrategie ist die quantitative und qualitative Tiefe der Datenerhebung. Statt einer Top-down-Vorgabe von Maßnahmen wurde ein Bottom-up-Prozess initiiert, der in über 1.300 Vorschlägen und Ideen resultierte. Dieser enorme Rücklauf belegt das hohe Engagement der Branche und die Dringlichkeit der adressierten Themen.

Der Prozess wurde in fünf klar definierte Phasen unterteilt, um eine strukturierte Überführung der hohen Anzahl an Inputs in eine steuerbare Strategie zu gewährleisten:

1. Initialisierung und Call for Action (19. Jänner 2026)

Offizieller Projektstart und Versand der Beteiligungsunterlagen an rund 250 Stakeholder. Über ein standardisiertes Maßnahmenformular wurden über 1.300 konkrete Vorschläge aus der Branche gesammelt.

2. Analyse und Strukturierung (Februar 2026)

Sichtung der über 1.300 Vorschläge, Prüfung auf Duplikate und Zuordnung zu den zehn fachlichen Themenfeldern. Maßnahmen, die bereits in bestehenden Programmen (z. B. Masterplan Güterverkehr) enthalten waren, wurden identifiziert, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

3. Fachliche Ausarbeitung in Arbeitsgruppen (März 2026)

In zehn spezifischen Themenfeldgruppen diskutierten Fachleute die Maßnahmvorschläge hinsichtlich Hebelwirkung, Umsetzbarkeit und strategischer Relevanz. Ziel war die Extraktion der jeweils 10 wirkungsvollsten Vorhaben pro Bereich (Top Maßnahmen).

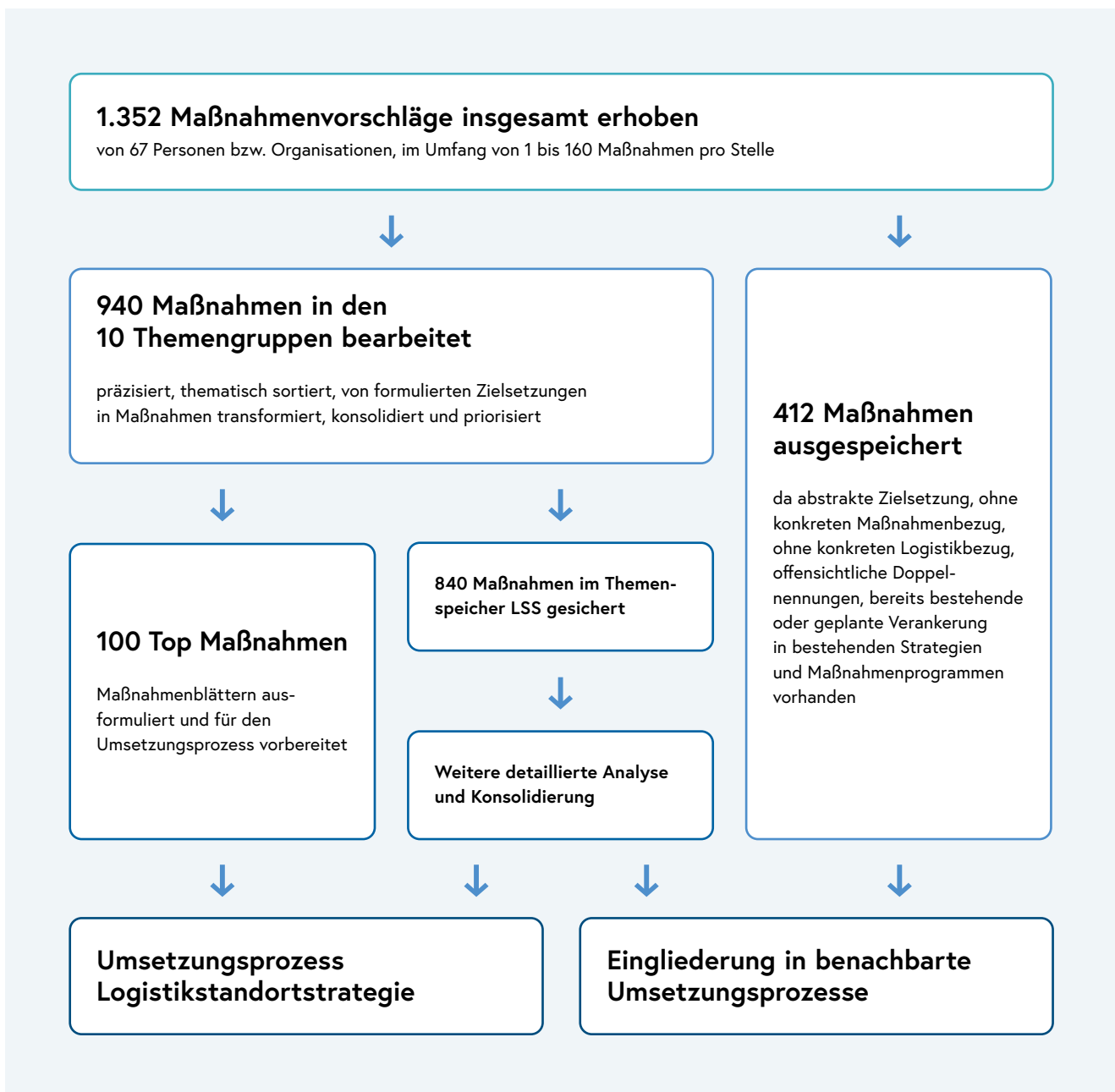
4. Strategische Abstimmung und Finalisierung (April–Mai 2026)

Vorstellung der Zwischenergebnisse an den Herren Bundesminister. Das Begleitgremium, bestehend aus Vertreter:innen des Bundesministeriums, Sozialpartner und Wissenschaft, validierte die Auswahl der Maßnahmenvorschläge sowie den Endbericht, sorgte für die politische und fachliche Approbation und zeigte bestehenden Dissens als Arbeitsauftrag für den konstruktiven Dialog im nachfolgenden Umsetzungsprozess auf.

5. Veröffentlichung (12. Juni 2026)

Formale Präsentation der fertigen Logistikstandortstrategie und Übergang in den permanenten Umsetzungs- und Monitoring-Prozess.

Abbildung 2: Ablauf der Maßnahmenenerhebung und -konsolidierung



2.4 Die 10 Themenfelder der Strategie

Um die Komplexität der Logistik abzubilden, wurde die Strategie in zehn inhaltliche Cluster unterteilt. Diese Bereiche fungieren als methodische Ankerpunkte für die 100 Top-Maßnahmen:

1. Strategie & Steuerung: Governance und langfristige politische Verankerung.
2. Recht & Sicherheit: Regulatorische Rahmenbedingungen und faire Wettbewerbsregeln.
3. Innovation & Fortschritt: Technologietransfer und Unterstützung neuer Logistiklösungen.
4. Ausbildung & Karriere: Qualifizierung und Steigerung der Berufsattraktivität.
5. Digitalisierung & Daten: Datenhoheit, Standards und digitale Infrastruktur.
6. Menschen & Arbeit: Attraktive Arbeitsbedingungen und Sozialinfrastruktur.
7. Dialog & Netzwerk: Vernetzung der Akteure und internationaler Austausch.
8. Standortgestaltung & Raumentwicklung: Flächensicherung und Integration in die Raumplanung.
9. Wertschöpfungsketten & Resilienz: Krisenfestigkeit und Versorgungssicherheit.
10. Nachhaltigkeit: Gestaltung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte.

Tabelle 2: Statistischer Überblick zur Maßnahmenerhebung nach Themenfeldern

Themenfeld	Eingelangte Vorschläge	Als relevant für die Logistikstandortstrategie eingestuft	Vorschläge gespeichert
Ausbildung & Karriere	144	138	6
Dialog & Netzwerk	102	86	16
Digitalisierung & Daten	167	130	37
Innovation & Fortschritt	91	43	48
Menschen & Arbeit	111	108	3
Nachhaltigkeit	163	94	69
Standortgestaltung & Raumentwicklung	120	88	32
Recht & Sicherheit	203	123	80
Strategie & Steuerung	139	72	67
Wertschöpfung & Resilienz	112	58	54
Gesamt	1.352	940	412

2.5 Der Konsolidierungsprozess und die methodische Validierung

Um aus der Menge von über 1.300 Vorschlägen eine steuerbare Strategie zu entwickeln, wurde ein mehrstufiger Konsolidierungsprozess angewandt. (siehe Abbildung 2) Dieser Prozess ist methodisch entscheidend, da er die Brücke zwischen partizipativem Input und politischer Output-Orientierung schlägt. Das Herzstück der operativen Strategie ist das 10x10-Modell. Jeder der zehn Themenfelder konzentriert sich auf genau zehn prioritäre Maßnahmen, die eine besonders hohe Hebelwirkung für den Standort versprechen. Die Auswahl erfolgte kriteriengeleitet durch die Arbeitsgruppen und wurde vom Begleitgremium final bestätigt.

Der methodische Konsolidierungsprozess stellt sicher, dass die finalen Maßnahmen nicht nur in hohem Maße konsensfähig, sondern auch strategisch relevant und komplementär zu bestehenden Programmen sind. Zudem konnte bestehender Diskussionsbedarf für die nachfolgende Umsetzungsphase strukturiert artikuliert und erfasst werden:

1. Sichtung und Duplikatsprüfung

In einem ersten Schritt wurden thematisch identische oder stark überlappende Vorschläge zusammengeführt.

2. Strategische Passfähigkeitsprüfung

Vorschläge, die bereits in bestehenden Strategien, Plänen oder Programmen (z. B. Güterverkehr 2030) behandelt wurden oder die keinen klaren Logistikbezug aufwiesen, wurden aussortiert, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

3. Zuordnung zu den 10 Themenfeldern

Jeder Vorschlag wurde dem passendsten Themenfeld zugewiesen. Vorschläge, die mehrere Bereiche betrafen, wurden als Querschnittsmaterie zwischen den Themenfeldern abgestimmt.

4. Fachliche Diskussion in Arbeitsgruppen

Die verbliebenen Maßnahmen wurden in den jeweiligen Fachgruppen diskutiert und hinsichtlich ihrer Hebelwirkungen bewertet und zwar nach folgenden acht Kriterien: Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität, Ökonomische Nachhaltigkeit, Soziale Nachhaltigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit, Umsetzungsgeschwindigkeit, Investitionskosten und laufende Kosten.

5. Transparenz und Legitimation

Die Maßnahmen wurden schließlich in einem transparenten Prozess mit der Begleitgruppe abgestimmt und erhielten dadurch eine hohe politische und fachliche Legitimation.

Tabelle 3: Bewertung der Maßnahmenvorschläge nach strategischer Wirkungsdimension (1–5) und Umsetzungsdimension (6–8)

Bewertungskriterium	Beschreibung des Kriteriums
1: Wettbewerbsfähigkeit	Bewertet wird, ob und wie stark die Maßnahme die internationale Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen und Wertschöpfungsketten stärkt.
2: Standortattraktivität	Bewertet wird, ob die Maßnahme die Attraktivität Österreichs als Industrie-, Logistik- und Investitionsstandort stärkt.
3: Ökonomische Nachhaltigkeit	Bewertet wird der Beitrag der Maßnahme zur langfristigen wirtschaftlichen Tragfähigkeit des Logistiksystems.
4: Soziale Nachhaltigkeit	Bewertet wird der Beitrag der Maßnahme zu fairen, attraktiven und zukunftsfähigen Arbeitsbedingungen im Bereich Güterverkehr und Logistik.
5: Ökologische Nachhaltigkeit	Bewertet wird der Beitrag der Maßnahme zur Reduktion negativer Umweltauswirkungen des Güterverkehrs und der Logistik.
6: Umsetzungsgeschwindigkeit	Bewertet wird, wie rasch die Maßnahme realistisch umgesetzt werden kann.
7: Investitionskosten	Bewertet werden einmalige Kosten (öffentliche und/oder private Mittel).
8: Laufende Kosten	Bewertet werden dauerhafte finanzielle Verpflichtungen.

2.6 Eine Strategie ist nur so gut wie ihre Umsetzung

Die Strategie endet nicht mit ihrer Veröffentlichung. Daher ist ein integriertes Monitoring- und Evaluierungssystem integraler Bestandteil der LSS-Methodik. Ziel ist es, von einer statischen Planung zu einem dynamischen Steuerungsprozess zu gelangen. Ab Sommer 2026 übernimmt ein neu zu gründender Logistikbeirat die methodische Führung des Umsetzungsprozesses. Dieses Gremium fungiert als „Hüter der Strategie“ und sorgt für die kontinuierliche Begleitung der 100 Top-Maßnahmen. Damit kann auf neue Herausforderungen, etwa technologische Durchbrüche oder geopolitische Veränderungen, flexibel reagiert werden.

- **Monitoring:** Ab 2027 wird jährlich ein Fortschrittsbericht erstellt, der den Status der Maßnahmenumsetzung transparent macht.
- **KPI-Steuerung:** Der Erfolg wird an Kennzahlen wie dem LPI-Ranking, der Quote elektronischer Frachtpapiere und den Lehrlingszahlen gemessen.
- **Dynamik:** Die Methodik erlaubt eine rollierende Anpassung, um auf neue geopolitische oder technologische Entwicklungen agil reagieren zu können.

Die LSS schafft damit nicht nur ein Dokument, sondern einen dauerhaften institutionellen Rahmen für die Stärkung und Weiterentwicklung des Logistikstandorts Österreich.

3

Logistik richtig verstehen



Ein klares Verständnis von Logistik ist entscheidend, weil sie sämtliche Waren-, Informations- und Wertströme entlang der Lieferketten steuert und damit direkt Effizienz, Kosten und Versorgungssicherheit beeinflusst. Für den Wirtschaftsstandort bedeutet das: Gut funktionierende Logistik stärkt Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität und Resilienz in Krisen für Unternehmen und Beschäftigte gleichermaßen, während Defizite schnell zu Engpässen und wirtschaftlichen Nachteilen führen.

3.1 Logistik klar und verständlich definieren

Logistik ermöglicht und unterstützt als umfassende Disziplin arbeitsteiliges Handeln in Industrie, Handel und Gewerbe. So schafft Logistik Wertschöpfung entlang des gesamten Produktlebenszyklus von Industrieprodukten und Konsumgütern unseres täglichen Bedarfs. In jeder Phase des Herstellungs- und Vertriebsprozesses von Waren und Leistungen spielt sie eine wesentliche Rolle. Erfolgreiche Logistik vernetzt Kundschaft, Vertrieb, Planung, Produktion, Transport, Einkauf und Lieferung so effizient, dass die daraus entstehenden Vorteile über den wirtschaftlichen Nutzen hinausgehen. Damit leistet sie zugleich einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge.

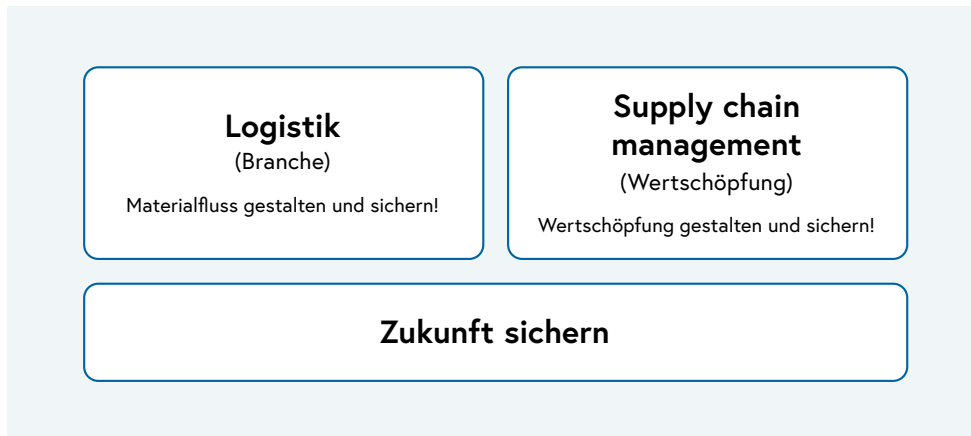
Logistik steuert, plant und gestaltet den Materialfluss entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Die Wertschöpfungskette umfasst sämtliche Aktivitäten und Prozesse, die zur Schaffung, Bereitstellung oder Lieferung eines Produkts oder einer Dienstleistung beitragen.

Die Disziplin Logistik bestimmt Transportentscheidungen und trägt dadurch entlang des gesamten Produktlebenszyklus von Industrieprodukten und Konsumgütern zur Wertschöpfung bei, indem sie Kundschaft, Vertrieb, Planung, Produktion, Einkauf, Transport und Lieferung miteinander verbindet.

Logistiker:innen sorgen dafür, dass die richtigen Materialien und Waren, in der richtigen Qualität, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort, in richtigem Zustand, in der richtigen Menge, zum richtigen Preis und mit der richtigen Information bereitgestellt werden. Die Disziplin Logistik ermöglicht dadurch das reibungslose Funktionieren und Wachsen anderer Branchen.

Logistik wird als umfassende Querschnittsmaterie und verkehrsträgerneutrale Disziplin verstanden. Die Vielfalt der Logistik manifestiert sich in unterschiedlichsten – oft kaum wahrgenommenen – Anwendungsfeldern wie Abfalllogistik, Baustellenlogistik, Eventlogistik, Energielogistik, Filial- und Einzelhandelslogistik, Food Delivery Logistics, Gastro-Logistik, Logistik für Gewerbe und Handwerk, Großhandelslogistik, Industrielogistik, KEP-Logistik, landwirtschaftliche Logistik, Medizinlogistik und soziale Dienstleistungen, Polizei-, Militär- und Krisenlogistik, Sicherheits- und Wertlogistik, Sondertransporte, kommunale Logistik, Übersiedlungslogistik sowie Wertstofflogistik.

Abbildung 3:
Systembild Logistik



3.2 Erfolgsfaktoren für eine zukunftsfähige Logistik nutzen

Die Zukunftsfähigkeit der österreichischen Logistik wird von Einflussfaktoren gestaltet. Dazu zählen die kontinuierliche Zusammenarbeit aller wesentlichen Stakeholder, die umfassende Digitalisierung von Prozessen, die Nutzung neuer Basistechnologien, wie die KI und die konsequente Neuausrichtung der Lieferketten. Von entscheidender Bedeutung sind zudem die Entwicklung und langfristige Bindung der Beschäftigten durch attraktive Arbeitsbedingungen. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen, Sozialpartnern, der Wirtschaft und der Wissenschaft ist unerlässlich, um gemeinsam auf dynamische Marktveränderungen zu reagieren und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Agilität, ökologische und soziale Verantwortung sowie technologische Offenheit bilden die fundamentalen Säulen für eine widerstandsfähige und prosperierende Logistiklandschaft.

Logistik hat den Anspruch, zu mehr Lebensqualität aller beizutragen, etwa durch effiziente Prozesse bei gleichzeitiger Ressourcenschonung und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu einem verantwortungsvollen, nachhaltigen, innovativen Wirtschaften. Effiziente Logistik trägt damit auch Verantwortung: Im Sinne des gewissenhaften Einsatzes von heimischen, wie weltweit verfügbaren Ressourcen (Kreislaufwirtschaft), beim Klima- und Umweltschutz, im Rahmen der Wirtschaftlichkeit der Unternehmensleistungen als auch der Sicherung der Versorgung von Menschen und Wirtschaft.

Eine moderne Logistik hat zudem neben ihrer traditionellen Rolle in der Ver- und Entsorgung von Haushalten und Unternehmen die Aufgabe, zentrale Teilhaberin in der Gestaltung der Veränderungen unserer Gesellschaft zu sein. Daher ist beispielsweise Logistik im urbanen Bereich Partner und Katalysator bei der Transformation der Städte. Einerseits können dadurch zukunftsfähige Antworten geliefert werden, um gemeinsam auf bestehende Herausforderungen, wie die Wachstumsraten im E-Commerce, gesteigerte Qualitätserwartungen der Menschen, einhergehend mit einem zusehends digitalen, urbanen Umfeld zu reagieren. Andererseits werden bestehende Strukturen und (Logistik)-Prozesse in lebenswerte Lebensräume der Zukunft übergeführt.

3.3 Die Vielfalt der Logistik berücksichtigen

Die Logistiklandschaft ist äußerst vielfältig. Unterschiedliche Branchen und Anwendungsfelder bringen jeweils spezifische Anforderungen, Abläufe, Herausforderungen und Potenziale mit sich, von klassischen Bereichen wie KEP- oder Baustellenlogistik bis hin zu spezialisierten Feldern wie Event-, Medizin- oder Sicherheits- und Wertlogistik.



KEP-Logistik

Das Hauptaufgabengebiet der KEP-Logistik ist die Abholung und Zustellung von Paketen und Kuriersendungen, oft mit kurzen Reaktionszeiten.



Gastro-Logistik

Der Begriff Gastro-Logistik umfasst die Belieferung von Gastronomiebetrieben und Hotels, Arbeitsstätten, Bildungseinrichtungen sowie Großküchen mit Lebensmitteln und Getränken



Botendienste und Essenslieferung

Botendienste übernehmen die kurzfristige Zustellung verschiedenster Sendungen – von Eilsendungen bis hin zu Lebensmitteln und Essenslieferungen.



Filiallogistik und Belieferung des Einzelhandels

Die Filiallogistik bezieht sich auf die Versorgung des Einzelhandels mit Waren, häufig im Rahmen des Werksverkehrs.



Landwirtschaftliche Logistik

Die landwirtschaftliche Logistik spielt im urbanen Raum eine untergeordnete Rolle, wird dort aber punktuell – etwa durch Märkte bzw. die Marktbeschickung – sichtbar. Auf dem Land umfasst sie die Belieferung und Abholung landwirtschaftlicher Produkte und Produktionsmittel.



Großhandelslogistik

Die Großhandelslogistik konzentriert sich auf die gebündelte Anlieferung und Abholung großer Warenmengen, meist an definierten Punkten – etwa bei Lagern in Gewerbegebieten am Ortsrand.



Industrielogistik

Ähnlich wie die Großhandelslogistik ist die Industrielogistik auf große Volumina und gebündelte Anlieferung ausgelegt, meist außerhalb dichter besiedelter Gebiete.

Logistik für Gewerbe und Handwerk

Die Logistik im Bereich Gewerbe und Handwerk ist kleinteilig, individuell und stark auf den konkreten Einsatzort bezogen.



Medizinlogistik und soziale Dienstleistungen

Medizinlogistik umfasst die Belieferung von Apotheken, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen mit Arzneimitteln und medizinischen Verbrauchsgütern ebenso wie mit Lebensmitteln und Wäsche.



Abfalllogistik

Die Abfalllogistik umfasst die regelmäßige Sammlung und den Abtransport von Abfällen von Haushalten und Unternehmen ebenso wie von Sammelstellen sowie von Rückständen aus der Abfallverwertung.



Wertstofflogistik

Die Wertstofflogistik umfasst die Sammlung und den Transport wiederverwertbarer Materialien – von Glas, Papier und Metall bis hin zu Elektroschrott oder Kunststoffen.



Baustellenlogistik

Die Baustellenlogistik umfasst den gesamten Materialfluss rund um Bauvorhaben – von der Anlieferung von Baumaterialien, Geräten und Werkzeugen bis zur Entsorgung von Bauschutt oder Bodenaushub.



Städtische Logistik

Diese Art der Logistik umfasst die Leistungen kommunaler Dienststellen im öffentlichen Raum – dazu gehören der Winterdienst, die Straßenreinigung, die Pflege von Parks und Grünflächen sowie Instandhaltungen am städtischen Wegenetz.



Blaulicht-, Militär- und Krisenlogistik

Diese Logistikarten dienen der Aufrechterhaltung öffentlicher Sicherheit und Ordnung. Sie umfassen Blaulichtfahrten der Feuerwehr, der Polizei und der Rettung, die Einsatzlogistik



Eventlogistik

Die Eventlogistik betrifft Großveranstaltungen wie Konzerte, Sportveranstaltungen oder Messen.





Energielogistik

Die Energielogistik umfasst die Versorgung von Tankstellen, Haushalten und Industriebetrieben mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen – vom Heizöl über Flüssiggas bis zum Wasserstoff.



Sondertransportlogistik

Diese Logistikform deckt Transporte von überdimensionalen, schweren oder besonders sensiblen Gütern ab – etwa Baukräne, Turbinen, Windkraftkomponenten oder Gefahrgut.



Übersiedlungslogistik

Die Übersiedlungslogistik umfasst private und gewerbliche Umzüge. Die Transportprozesse sind meist individuell geplant, mit variierendem Volumen und teilweise unregelmäßigen Zeiten.



Sicherheits- und Wertlogistik

Diese Logistikform ist hochspezialisiert. Sie umfasst den Transport von Bargeld, Edelmetallen, Wertgegenständen ebenso wie von sensiblen Dokumenten und Kunstwerken.

Bild: stock.adobe.com –
Justlight (Bild mit KI generiert)

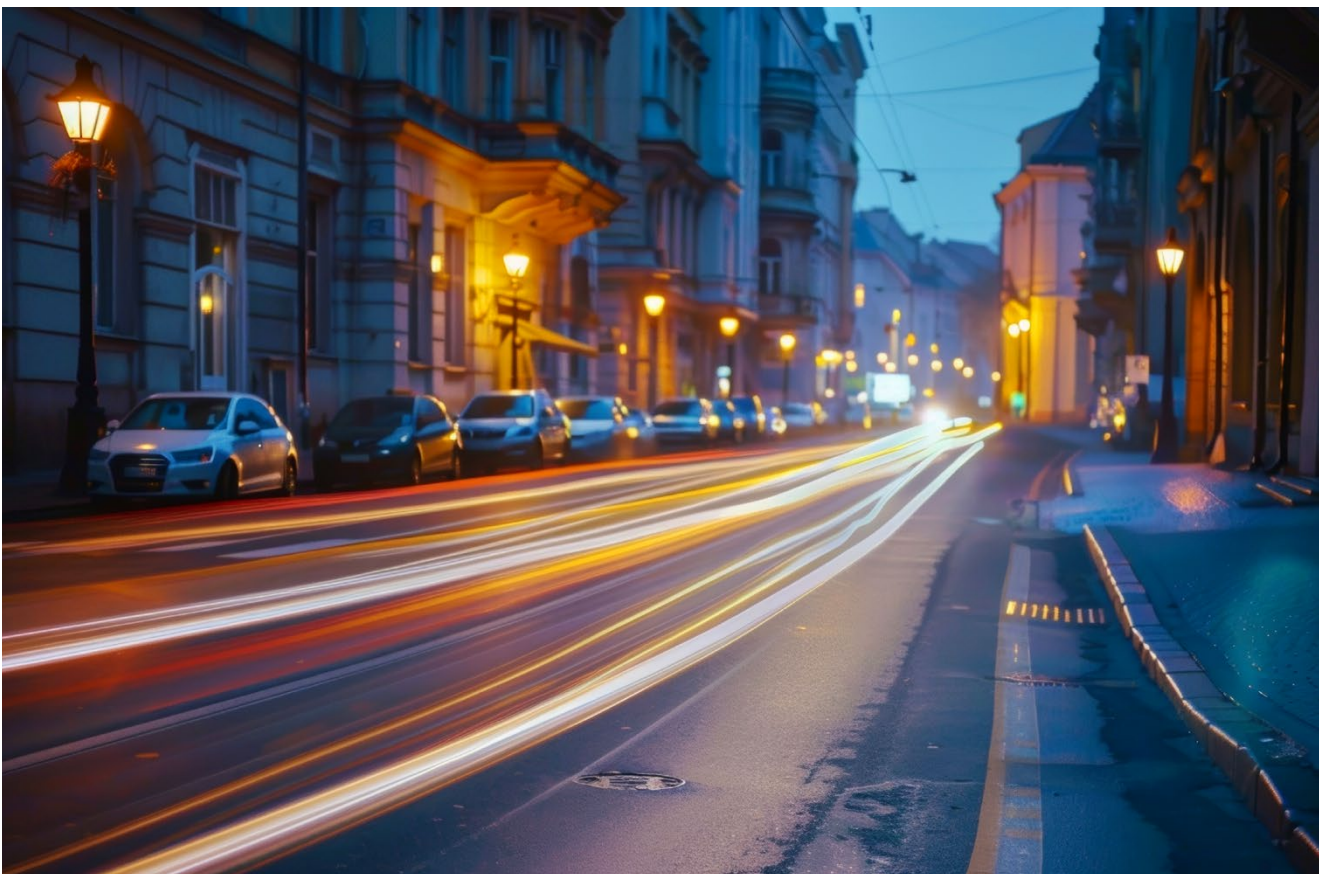


Tabelle 4: Logistikarten und ihre Stärken, Chancen, Herausforderungen und Risiken

Logistikart	Stärken und Chancen	Herausforderungen und Risiken
KEP-Logistik	<ul style="list-style-type: none"> • Track & Trace • kurze Reaktionszeit • hohe Anpassungsfähigkeit • bedeutendes Dienstleistungsangebot • wachsende Mengen • kompatibel zu emissionsarmer Mobilität 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Wettbewerbsdruck • fallweise prekäre Arbeitsverhältnisse • Parken und fehlende Ladezonen • Verkehrssicherheit
Gastro-Logistik	<ul style="list-style-type: none"> • Einbettung in Großhandelsstrukturen • Potenzial für kooperative Anlieferpunkte • Bündelung von Verkehrsströmen und Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung von Kühlketten • Hygienestandards • hohe Termintreue • logistischer Koordinationsaufwand
Botendienste und Essenslieferung	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilität und Innovationsdynamik • kontinuierliches Wachstum • kompatibel zu emissionsarmer Mobilität • Chancen für lokale Betriebe • Stärkung lokaler Wirtschaftskreisläufe • Potenzial für nachhaltige, kleinteilige Lieferlösungen 	<ul style="list-style-type: none"> • fallweise prekäre Beschäftigungsverhältnisse • arbeitsrechtliche Unsicherheiten • Gefährdungen im Straßenverkehr (z. B. für ungeschützte Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, wie Radbotinnen und Radboten)
Filiallogistik und Belieferung des Einzelhandels	<ul style="list-style-type: none"> • hochgradig organisiert • auf Effizienz getrimmt • historisch gewachsen • eng mit unternehmensinternen Prozessen verknüpft 	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit städtischen Verkehrsregelungen • meist schwere Nutzfahrzeuge in Verwendung • Verfügbarkeit geeigneter Flächen zur Be- bzw. Entladung
Landwirtschaftliche Logistik	<ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung und kurzen Lieferketten • Nearshoring • Resilienzpotezial 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration neuer Fahrzeugtechnologien • z. T. lange Investitionszyklen • Sonderfahrzeuge
Großhandelslogistik	<ul style="list-style-type: none"> • gute Planbarkeit • hohe Effizienz • Bündelungs- und Verlagerungspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • großvolumige Fahrzeuge • lokale Verkehrsbelastungen • Beanspruchung innerörtlicher Verkehrsnetze
Industrielogistik	<ul style="list-style-type: none"> • hohen Bündelung • Möglichkeit langfristiger Planung • Integration in nachhaltige Transportlösungen • z. T. schienenaffine Verkehre 	<ul style="list-style-type: none"> • heterogenes Substrat • unterschiedlichste Anforderungen an Transportmittel, Lagerung und Taktung

Logistikart	Stärken und Chancen	Herausforderungen und Risiken
Logistik für Gewerbe und Handwerk	<ul style="list-style-type: none"> • wichtiger Bestandteil lokaler Wertschöpfung • unverzichtbar für die Aufrechterhaltung grundlegender Dienstleistungen • großes Wachstum mobiler Dienste 	<ul style="list-style-type: none"> • kleinteilige Struktur • individuell und stark auf den konkreten Einsatzort bezogen • hohe Anforderungen an Flexibilität und Spontanität • Dringlichkeit • Verfügbarkeit von Parkflächen • oft Kleinbetriebe mit Optimierungsbedarf an strategischer Logistikplanung • begrenzte Mittel für moderne Fahrzeugflotten
Medizinlogistik und soziale Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • hoher gesellschaftlicher Wert • sichert die Versorgung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen • Bestandteil grundlegender Daseinsvorsorge • unverzichtbar für die Resilienz 	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Koordinationsaufwand • Verfügbarkeit qualifizierten Personals • sensible Güter • Sicherheits- und Dringlichkeitserfordernisse
Abfalllogistik	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandteil der Grundversorgung • gesetzlich geregelt • Verlässlichkeit • Planbarkeit • Bestandteil effizienter kommunale Entsorgungsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • hoher Platzbedarf der Fahrzeuge • Verkehrsbehinderungen • kaum substituierbar
Wertstofflogistik	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Kreislaufwirtschaft • digitale Sammelsysteme • intelligente Containerlösungen • optimierte Tourenplanung 	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt der Stoffströme • Bedarf an Trennung • Anforderungen an die Logistikstruktur • kleinere, heterogene Mengen • teilweise Gefahrgut
Baustellenlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • volumenbezogen größter Teilssektor in der Logistik • großes Potenzial zur Effizienzsteigerung • entscheidender Hebel für nachhaltigere Bauprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> • punktuelle Bezugspunkte • hohe Konzentration von Fahrten auf engem Raum • begrenzte Zeitfenster • hohe Verkehrsbelastung • komplexe Anforderungen an Koordination
Städtische Logistik	<ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßigkeit • Planbarkeit • großer Hebel für emissionsfreie Logistik • essentieller Bestandteil von Funktionsfähigkeit und Lebensqualität • Bestandteil der Daseinsvorsorge 	<ul style="list-style-type: none"> • Großer Anteil öffentlicher Haushalte

Logistikart	Stärken und Chancen	Herausforderungen und Risiken
Blaulicht-, Militär- und Krisenlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • Bestandteil der Grundversorgung • Sicherheit Versorgung vulnerabler Gruppen mit Wasser, Strom oder Medikamenten • Von Beschränkungen ausgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuverlässigkeit • Rufbereitschaft • Unregelmäßigkeit • hohe Sicherheitsanforderungen
Eventlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • hohe indirekte Wertschöpfung (Tourismus) 	<ul style="list-style-type: none"> • punktuelleres Auftreten • unregelmäßiges Auftreten • hoher Flächenbedarf • Sicherheitsanforderung • Nutzungskonflikte
Energielogistik	<ul style="list-style-type: none"> • Relevanz für Resilienz und Versorgungssicherheit • Kernelement eines resilienten Wirtschaftskreislaufs 	<ul style="list-style-type: none"> • Gefahrgut • strenge Auflagen • Personalmangel • kurzfristige Bedarfe • hohe Sicherheitsanforderungen
Sondertransportlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • unabdingbar für Erneuerung und Resilienz der Infrastruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • genehmigungspflichtig • hohe Anforderungen an Infrastruktur und Verkehrsplanung
Übersiedlungslogistik	<ul style="list-style-type: none"> • unabdingbar zur optimalen Ressourcenallokation für Beschäftigte und Wirtschaftsbeteiligte 	<ul style="list-style-type: none"> • kurzfristiger Bedarf an Parkmöglichkeiten und Ladezonen • unregelmäßigen Zeiten
Sicherheits- und Wertlogistik	<ul style="list-style-type: none"> • hochspezialisiert • professionell organisiert • wenige spezialisierten Dienstleistern 	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherheitsanforderungen • Anforderungen an Personal und Routenauswahl



4

Den Logistikstandort
Österreich treffend
einordnen

Die Logistikbranche ist kein nachgelagerter Dienstleistungssektor, sondern ein aktiver Mitgestalter von Wertschöpfungsketten. Ihre Leistungsfähigkeit ist eine notwendige Bedingung für die internationale Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Wirtschaftsstandorts Österreich. Die präzise Bestimmung der Ausgangslage, die transparente Artikulation der Herausforderungen und das mutige Erkennen der tatsächlichen Problemlagen sind essenziell für die Definition von Maßnahmen und Prozessen zur Annäherung an den definierten Zielzustand.

4.1 Den Stellenwert der Logistik für den Standort Österreich erkennen

Die Leistungsfähigkeit der Logistik entscheidet darüber, wie resilient Lieferketten sind, wie effizient Ressourcen genutzt werden und wie Österreich bis 2035 unter die 10 wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsstandorte der Welt zu zählen sein wird.

1. Logistik gestaltet Europas Wirtschaft

Rund 11 Millionen Menschen arbeiten in Europa in Transport, Logistik und Supply Chain Management ([Eurostat 2016](#)). Mehr als 200.000 Beschäftigte arbeiten in Österreich direkt oder indirekt im Logistiksektor – in verschiedenen Funktionen und in Infrastruktur, Industrie, Handel, Gesundheitswesen sowie in Logistikdienstleistung, werden auch logistiktische Tätigkeiten in allen Branchen hinzugezählt, wird gemeinhin ein Wert von über 400.000 Personen angenommen.

2. Ein zentraler Wirtschaftsfaktor

Logistik trägt etwa 7–8% zur Wirtschaftsleistung europäischer Volkswirtschaften bei ([Eurostat](#)). Auch in Österreich liegt der Anteil der Logistik an der Wertschöpfung in einer ähnlichen Größenordnung und ist damit ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für die Wirtschaft.

3. Wirtschaft braucht Logistik und Logistik ist Wirtschaft

Nahezu jede industrielle Wertschöpfung basiert auf funktionierenden Lieferketten, von Rohstoffen bis zum fertigen Produkt, wir erleben die globalen Engpässe. Als exportorientierter Industriestandort ist Österreich besonders auf leistungsfähige Beschaffungs- und Distributionslogistik angewiesen. Die österreichische Logistik sichert die Versorgung.

4. Europa ist ein logistischer Hochleistungsraum

Das TEN-T-Verkehrsnetz verbindet zentrale Wirtschaftsräume, Häfen, Flughäfen und Logistikzentren Europas. Österreich liegt an wichtigen europäischen Nord-Süd- und Ost-West-Verkehrskorridoren und ist ein zentraler Transit- und Logistiknoten zwischen West- und Osteuropa mit einer exzellenten Infrastruktur.

5. Digitalisierung verändert Logistik

Automatisierte Lager, digitale Plattformen und KI verändern Planung und Steuerung von Lieferketten. Österreich verfügt über eine starke Forschungs- und Innovationslandschaft im Bereich der Logistik, etwa an Hochschulen und spezialisierten Forschungszentren.

6. Innovation schafft Wettbewerbsvorteile

Weltweit werden jährlich tausende Patente in Transport- und Logistiktechnologien angemeldet. Österreichische Unternehmen entwickeln innovative Lösungen etwa in den Bereichen Intralogistik, Bahnlogistik, Logistiksoftware und industrielle Supply-Chain-Systeme.

7. Multimodale Transporte gewinnen an Bedeutung

Die Kombination von Straße, Schiene, Wasser und Luft steigert Effizienz und Nachhaltigkeit. Mit Donauhäfen, Bahnterminals und Logistikzentren verfügt Österreich über wichtige multimodale Knoten für den europäischen Güterverkehr.

8. Logistik ist eine Wissens- und Zukunftsbranche

Moderne Logistik erfordert Kompetenzen in Technologie, Datenanalyse, Infrastrukturplanung und Supply Chain Management (SCM). Österreich hat ein breites Ausbildungs- und Forschungsangebot im Bereich Logistik und SCM und entwickelt kontinuierlich exzellente Fachkräfte für Industrie, Handel und Logistikdienstleister.

4.2 Die Bedeutung des Logistikstandorts messen

Die Logistik ist ein wesentlicher und notwendiger, aber oft als selbstverständlich angenommener Bestandteil jedes Liefernetzwerkes. Sie organisiert eine reibungslose Entsorgung und Versorgung von Bevölkerung und Unternehmen. Globale Lieferketten und Österreichs Exportwirtschaft werden erst durch eine leistungsfähige und gut organisierte Logistik ermöglicht. Die volks- und regionalwirtschaftliche Bedeutung der Logistik in Bezug auf Wertschöpfung, ihren Beitrag zum BIP zur Beschäftigung sowie zum Steuer- und Abgabenaufkommen wird jedoch häufig unterschätzt. Die folgenden Kernindikatoren verdeutlichen das Gewicht der Logistikbranche für den Wirtschaftsstandort Österreich auf einen Blick.

Tabelle 5: Kennzahlen und Indikatoren zum Logistikgeschehen in Österreich

Indikator	Kennzahl	Jahr	Quelle
Bruttowertschöpfung (direkt)	18,7 Milliarden Euro	2022	WKO
Anteil an der gesamtösterreichischen Bruttowertschöpfung	ca. 4%	2024	WKO
Volkswirtschaftlicher Multiplikator (BWS)	bis zu 4,11 Euro je Euro Wertschöpfung	Laufend	ZV/Economia
Umsatzerlöse (Fachverband Speditionen & Logistik)	17,3 Milliarden Euro	2025	WKO
Steuer- und Abgabenaufkommen	7,5 Milliarden Euro	2021	ZV/Economia
Anteil am Steuer- und Abgabenaufkommens	4,4%	2021	ZV/Economia
Beschäftigte (Transport & Verkehr)	233.970 Personen	2024	WKO
Anteil an der Gesamtbeschäftigung	5 bis 6%	2024	Statistik Austria
Beschäftigte (logistiknahe Bereiche, gesamt)	über 400.000 Personen	lfd.	BMIMI
Unselbstständig Beschäftigte (Spedition & Logistik)	28.688	2025	WKO
Lehrlinge in Logistikberufen	2.355	2024	WKO
Anzahl Unternehmen (Verkehrswirtschaft)	42.403	2024	WKO
Unternehmen der Branchen Spedition und Logistik	1.055	2025	WKO
Anteil der Ein-Personen-Unternehmen (EPU)	12,7%	2025	WKO
KMU-Anteil	Über 95%	2024	WKO
Beschäftigungs-Multiplikator	bis zu 3,5 Arbeitsplätze pro Person in der Logistik	Laufend	ZV Masterplan Logistik
Investitionsvolumen Logistikimmobilien (Österreich)	ca. 384 Millionen Euro	2025	CBRE Logistikmarktbericht 2026
KEP-Sendungen (Pakete)	415,6 Millionen Pakete	2025	BRANCHENRADAR KEP-Dienste in Österreich 2026
Anteil internationaler Investoren an Logistikimmobilien in Österreich	64%	2024	CBRE Logistikmarktbericht 2025

Indikator	Kennzahl	Jahr	Quelle
Anteil positiv wirtschaftender Unternehmen	96 %	2023	Branchenreport Spedition und Logistik 2024, AK Wien
Jahresüberschuss der Logistikbranche	rund 450 Millionen Euro	2022	Branchenreport Spedition und Logistik 2024, AK Wien
EBIT Quote	3,7 %	2022	Branchenreport Spedition und Logistik 2024, AK Wien
Exportquote im Außenhandel	59,5 % des BIP	2024	Statistik Austria
Außenhandel – Warenimporte	197 Milliarden Euro	2025	Statistik Austria
Außenhandel – Warenexporte	190 Milliarden Euro	2025	Statistik Austria
Internationale Lieferketten	29,3 % der Produktion	2024	WITS
Globalisierungsindex	86,8 (Index)	2023	The KOF Globalisation Index – Revisited
Weltmarktanteile an Warenexporten	88,9 (Index, 2010 = 100)	2024	AMECO
Exportwachstum, real	128,8 (Index, 2010 = 100)	2024	Eurostat
Komplexität der Warenexporte	1,7 (Score)	2024	BACI, PROD-Berechnung

Besonders in der Transportlogistik sind die Verkehrsinfrastrukturen von zentraler Bedeutung für den Wirtschaftsstandort. Hier bietet Österreich mit 2.266 km an Autobahnen und Schnellstraßen, 5.624 km an Schieneninfrastruktur sowie 372 km Bundeswasserstraßen eine solide Ausgangsbasis. Um den Logistikstandort abzusichern und weiterzuentwickeln, sind dennoch eine Reihe von Lückenschlüssen, Kapazitätssteigerungen und laufende Instandhaltung entscheidend. Auf diesen Verkehrsinfrastrukturen bewegt die Transportlogistik eine große Anzahl an Waren für Bevölkerung und Wirtschaft: 2024 wurden rund 55 Milliarden Tonnenkilometern auf der Straße, 21 Milliarden auf der Schiene, 10 Milliarden in Rohrfernleitungen sowie 1,3 Milliarden auf der Donau und 29 Millionen in der Luft (Inland) transportiert.

Tabelle 6: Kennzahlen und Indikatoren zum Transportgeschehen in Österreich
(Statistik Austria)

Indikator	Kennzahl (gerundete Werte)
Transportaufkommen pro Verkehrsträger (2024)	<ul style="list-style-type: none"> • 710,9 Millionen Tonnen gesamt, davon • 562,6 Millionen Tonnen Straße • 94,4 Millionen Tonnen Schiene • 6,6 Millionen Tonnen Donau • 0,3 Millionen Tonnen Luft • 47,0 Millionen Tonnen Rohrleitungen
Transportleistung pro Verkehrsträger (2024)	<ul style="list-style-type: none"> • 87,1 Milliarden Tonnenkilometer gesamt, davon • 54,5 Milliarden Tonnenkilometer Straße • 21,0 Milliarden Tonnenkilometer Schiene • 1,3 Milliarden Tonnenkilometer Donau • 0,03 Milliarden Tonnenkilometer Luft (Inland) • 10,0 Milliarden Tonnenkilometer Rohrleitungen
Modal Split nach Transportleistung (2024)	<ul style="list-style-type: none"> • Straße: 71,1% • Schiene: 27,2% • Binnenschifffahrt: 1,7%

Der Logistics Performance Index (LPI) der Weltbank, der 139 Staaten nach sechs Dimensionen bewertet (Zollabwicklung, Infrastruktur, internationale Sendungsorganisation, Logistikkompetenz, Sendungsnachverfolgung, Pünktlichkeit), weist Österreich im aktuellen Ranking (2023) einen hervorragenden 7. Platz aus – gleichauf mit Hongkong und deutlich vor Ländern wie Taiwan (Rang 13) oder Südkorea (Rang 17).

Tabelle 7: Der LPI und seine entscheidenden Komponenten

LPI-Dimension	Österreichs Ranking (2023)	Bewertung
Pünktlichkeit der Branche	Platz 1	Weltweit führend
Nachverfolgbarkeit von Sendungen	Platz 3	Internationale Spitzenklasse
Logistikkompetenz & Qualität	Platz 11	Sehr stark
Infrastruktur	Platz 16	Ausbaubedarf vorhanden
Zollabwicklung	Platz 14	Modernisierungsbedarf

4.3 Die Herausforderungen für die Logistik benennen

Die Disziplin Logistik in Europa befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Globale Krisen, strukturelle Veränderungen in den Lieferketten sowie steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit und Digitalisierung sowie hohe Kosten prägen die Entwicklung von Logistikstandorten. Für Österreich als zentral gelegenen Wirtschaftsstandort in der Mitte des Kontinentes ergeben sich daraus – neben den Chancen – auch erhebliche Herausforderungen.

Auf europäischer Ebene haben geopolitische Spannungen, der Krieg in Europa, aber auch die Erfahrungen aus der COVID-19-Pandemie zu einer Neubewertung globaler Lieferketten geführt. Unternehmen setzen verstärkt auf Resilienz statt auf reine Kostenoptimierung. Strategien wie Nearshoring, Ally-Shoring und Diversifizierungsansätze im Sourcing gewinnen an Bedeutung. Dadurch verschieben sich Warenströme und damit auch die Anforderungen an Logistikstandorte. Regionen mit guter Anbindung, stabilen politischen Rahmenbedingungen und leistungsfähiger Infrastruktur rücken wieder stärker in den Fokus. Gleichzeitig führt diese Entwicklung zu einer zunehmenden Konkurrenz zwischen europäischen Standorten selbst.

Ein weiterer zentraler Treiber ist die fortschreitende Digitalisierung. Technologien wie automatisierte Lagerhaltung, Echtzeit-Tracking, künstliche Intelligenz und datengetriebene Logistikprozesse verändern die Branche grundlegend. Logistikstandorte müssen nicht nur physische Infrastruktur bereitstellen, sondern auch digitale Leistungsfähigkeit sicherstellen. Dies erfordert Investitionen in die Kommunikationsinfrastruktur, Datenräumen sowie qualifiziertes Personal. Besonders kleinere und mittelgroße Standorte stehen hier vor der Herausforderung, mit der Dynamik technologischer Entwicklungen Schritt zu halten.

Parallel dazu nimmt der Druck zur Dekarbonisierung deutlich zu. Die europäischen Klimaziele setzen klare Rahmenbedingungen für die Reduktion von Treibhausgasemissionen im Verkehrs- und Logistiksektor. Der Umstieg auf alternative Antriebe, die Elektrifizierung von Transportketten sowie die Verlagerung von Verkehr auf Schiene und Wasserstraße erfordern umfassende Anpassungen der Infrastruktur und ausreichende Kapazitäten sowie verbesserte Rahmenbedingungen. Dies bringt hohe Investitionskosten sowie Planungs- und Genehmigungsherausforderungen in Mobilitäts- und Energieinfrastrukturen mit sich.

Zusätzlich verschärft der Flächenmangel in vielen europäischen Ballungsräumen die Situation. Logistikflächen konkurrieren beispielsweise mit Wohnbau, Gewerbe und Naturschutz. Die steigende Nachfrage nach stadtnahen Distributionszentren, insbesondere durch den nach wie vor boomenden E-Commerce, trifft auf begrenzte Flächenverfügbarkeit und gesellschaftliche Akzeptanzprobleme. Dies führt zu steigenden Grundstückspreisen und erschwert die Entwicklung neuer Logistikstandorte. Innovative Konzepte wie mehrstöckige Logistikzentren oder die Nachnutzung bestehender Industrieflächen gewinnen daher an Bedeutung.

Für Österreich ergeben sich aus diesen europäischen Trends spezifische Herausforderungen. Als Binnenland mit hoher Exportorientierung ist Österreich in besonderem Maße auf funktionierende Infrastrukturen und Prozesse angewiesen. Die starke Integration in europäische Lieferketten macht das Land anfällig für Störungen entlang zentraler Korridore. Engpässe im System stellen eine wesentliche Herausforderung dar, Kapazitätsfragen bleiben kritische Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Auch in Österreich wird das Flächenangebot für Logistik zunehmend zum Engpass. Besonders in wirtschaftsstarken Regionen wie Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark steigt der Druck auf verfügbare Flächen. Raumordnungsrechtliche Vorgaben, komplexe Genehmigungsverfahren und lokale Widerstände erschweren die Entwicklung neuer Standorte. Gleichzeitig fehlt es häufig an einer überregional abgestimmten Standortstrategie, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Interessen in Einklang bringt.

Ein weiterer kritischer Faktor ist der Fachkräftebedarf. Die Logistikbranche ist zunehmend auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen, sowohl im operativen Bereich als auch in IT- und Managementfunktionen. In Österreich verschärft der demografische Wandel die Situation zusätzlich. Gleichzeitig leidet die Branche teilweise unter einem Imageproblem, das die Rekrutierung erschwert. Ohne gezielte Maßnahmen in Ausbildung, Qualifizierung und Attraktivierung der Berufsbilder sowie der Arbeitsbedingungen drohen Engpässe, die die Leistungsfähigkeit von Logistikstandorten beeinträchtigen.

Die Digitalisierung stellt auch in Österreich eine doppelte Herausforderung dar: Einerseits eröffnet sie Effizienzpotenziale und neue Geschäftsmodelle, andererseits erfordert sie erhebliche Investitionen und Kompetenzen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen haben oft Schwierigkeiten, digitale Innovationen umzusetzen. Zudem fehlt es teilweise an standardisierten Schnittstellen und Datenräumen, die eine durchgängige Vernetzung entlang der Lieferkette ermöglichen.

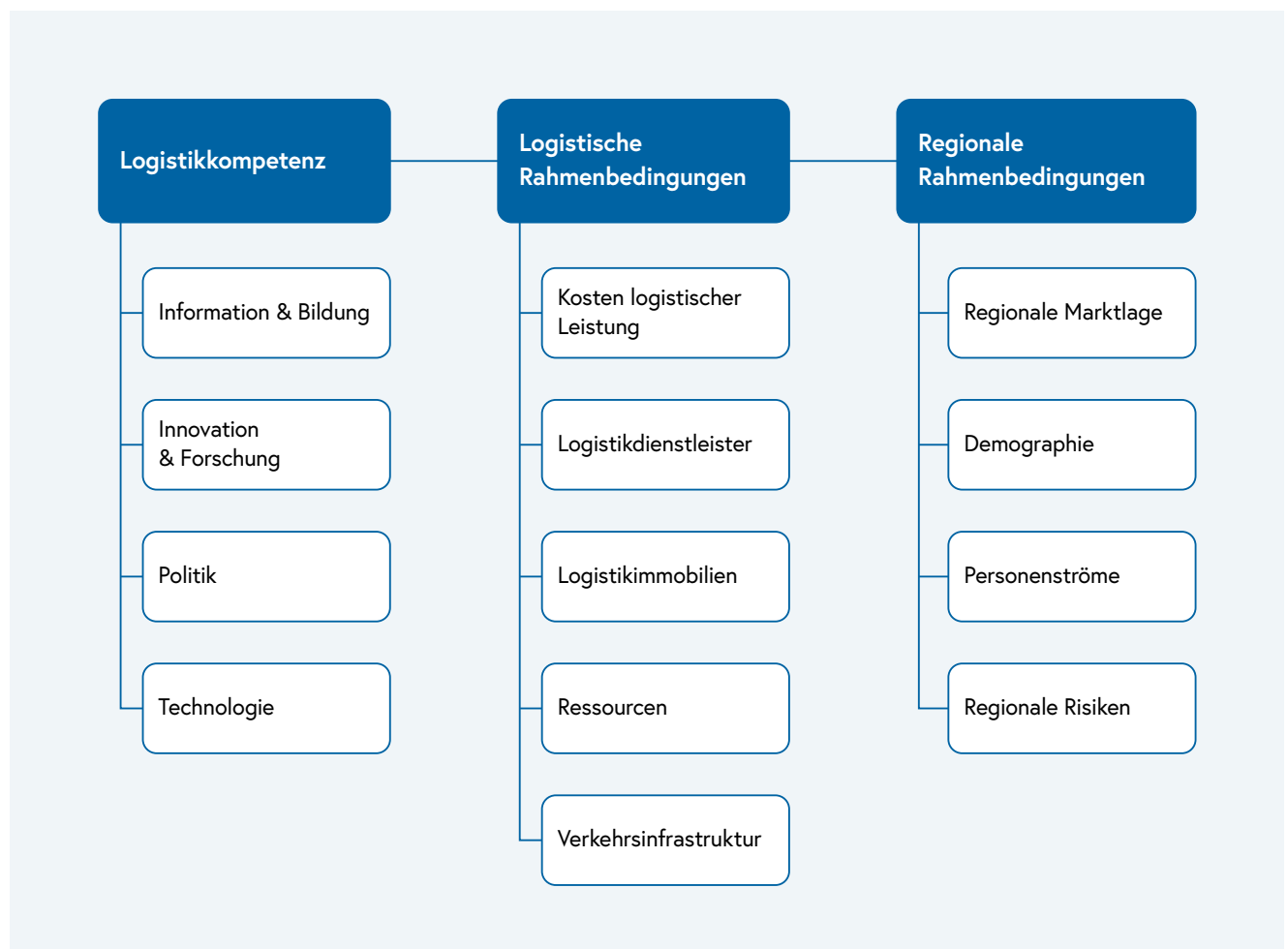
Schließlich spielt auch die Energieversorgung eine zunehmend wichtige Rolle. Die Transformation hin zu klimaneutralen Logistikprozessen erhöht den Bedarf an erneuerbarer Energie sowie an entsprechender Infrastruktur. Erfolgreiche Logistikstandorte sind künftig stark in regionale Energiesysteme integriert. Dies erfordert eine enge Abstimmung zwischen Logistik, Energiepolitik und Raumplanung.

4.4 Den Charakter des Logistikstandorts Österreich erfassen

Österreichs Logistik vollbringt seit Jahrzehnten unter den komplexen Rahmenbedingungen eines Binnen- und Durchgangslandes im globalen Wettbewerb Spitzenleistungen, um natürliche Standortnachteile auszugleichen und den Ansprüchen einer stark exportorientierten, arbeitsteiligen und mittelständischen Wirtschaft gerecht zu werden.

Damit ist sie die volkswirtschaftlich sechswichtigste Branche Österreichs mit einem Beitrag von rund vier Prozent der gesamtösterreichischen Bruttowertschöpfung. Österreich erreicht traditionell in den weltumspannenden Rankings, wie dem Logistics Performance Index (LPI) der Weltbank, in den letzten Jahren durchgehend ein Ranking unter den 10 besten Standorten weltweit. Damit argumentieren insbesondere auch Betriebsansiedlungsagenturen. Wie vielschichtig die Faktoren sind, welche logistikbezogene Indikatoren beeinflussen, zeigt die folgende, dem Austrian Logistics Indicator entnommen Grafik (siehe Abbildung 4) beispielhaft.

Abbildung 4: Teilbeiträge zu den Werten des Austrian Logistics Indicator

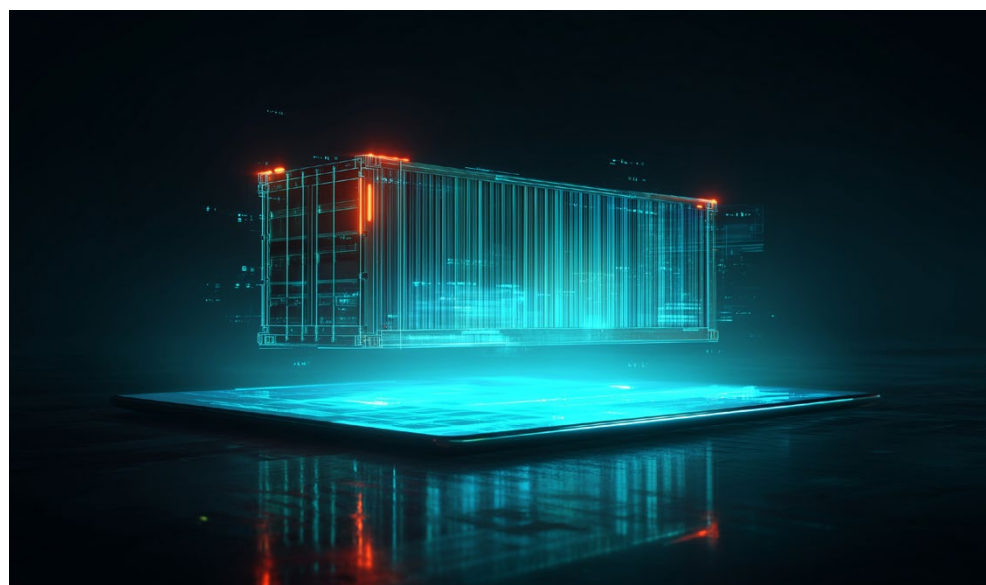


Österreich hat eine hoch exportorientierte Wirtschaft, die stark von einer leistungsfähigen Logistik abhängt. Die Stärken Österreichs mit einer international sehr guten Positionierung liegen im Bereich hochwertiger, technisch anspruchsvoller Stückgut- und Projektladung sowie in schnell getakteten, sequenzierten Zulieferketten, etwa (Automotive und Maschinenbau).

Tabelle 8: Wichtige Branchen und Produkte des Wirtschaftsstandorts Österreich

Wichtige Branchen und Produkte	Anteil/Bedeutung	Logistik-Vorteil aktuell
Industrie: Maschinenbau, Anlagenbau, Elektrotechnik	35–40% der Warenexporte	Just-in-Time/Just-in-Sequence sehr gut
Industrie: Fahrzeugbau und Zulieferer (Motoren, Getriebe, Teile)	einer der Top-Exportmotoren	Sehr hohe Sequenztreue & Werksversorgung
Industrie: Chemie/Pharmazie (inkl. hochtechnologische Produkte)	Stark wachsend, besonders USA-Export	Temperaturgeführte & GMP-konforme Transporte
Industrie: Metallwaren, bearbeitete Waren, Stahl/Alu-Produkte	Solide Basis	Schwerlast- & Projektlogistik gut entwickelt
Dienstleistungen: Industrienaher Dienstleistungen (Engineering, IT, Beratung)	Wachsende Exporte	Digitale & grenzüberschreitende Abwicklung
Dienstleistungen: Tourismus, Freizeitwirtschaft	Sehr stark	Passagier- & Gepäcklogistik Weltklasse
Geografie: Zentrale Lage Zentraleuropa/Tor nach CEE	Logistics Performance Index Top-10	Internationale Verkehrsströme (besonders LKW & Bahn)

Bild: stock.adobe.com – 202studio (Bild mit KI generiert)



Österreich steht aber auch vor Herausforderungen und Problemen, wo die Logistik ihren Beitrag leisten muss.

Tabelle 9: Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Österreich

Herausforderungen	Auswirkung	Dringlichkeit (2026)
Industrie: Hochtechnologie-Exportquote (außer Pharma) unter EU-Schnitt	Verpasste Chancen in Zukunftsmärkten	hoch
Industrie: Energie- & Stückkosten erzeugen einen Wettbewerbsnachteil	Chemie, Stahl, Teile der Metallverarbeitung	sehr hoch
Industrie/Handel: Dekarbonisierung & alternative Antriebe	Transformation Automotive & Maschinenbau	extrem hoch
Handel: E-Commerce & schnelle Endkundenbelieferung (B2C)	Rückstand gegenüber NL, DE, PL	hoch
Handel: Retourenmanagement & Kreislaufwirtschaft	Hohe Kosten & CO ₂ -Belastung	mittel-hoch
Dienstleistungen: Digitalisierungsgrad vieler KMU (Logistik & SCM)	Langsame Prozesse, schlechte Datenqualität	hoch
Gesamtwirtschaft: Verlagerung Straße auf Schiene/Binnenschiff (Güterverkehr)	Hohe externe Kosten, Staus, CO ₂	sehr hoch
Infrastruktur: Schienen-Kapazitäten, Grenzübergänge, Terminals	Engpässe Brenner, Semmering, Staatsgrenze	hoch
Digital & Daten: Echtzeit-Daten, Supply-Chain-Visibility, KI-Nutzung	Hohe Ineffizienz & mangelnde Resilienz	extrem hoch

Österreichs Stärken in den Bereichen Maschinenbau, Automotive-Zulieferung, Pharma und zentrale Lage können nur gehalten und ausgebaut werden, wenn die Logistik die drei großen Transformationen gleichzeitig schafft: Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Resilienz.

4.5 Schlüsseltechnologien und ihre Bedeutung für den Logistikstandort Österreich identifizieren

Schlüsseltechnologien sind zentrale Treiber für Innovation, wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und industrielle Transformation. Die Festlegung auf ausgewählte Schlüsseltechnologien und Stärkefelder ist ein klares Signal an Forschung und Unternehmen und geben Planungs- und Investitionssicherheit.

Gleichzeitig spielt eine leistungsfähige und innovative Logistik eine zentrale Rolle für die Entwicklung und Skalierung dieser Technologien. Im Rahmen einer Logistikstandortstrategie wird daher deutlich, dass Logistik nicht nur ein unterstützender Faktor ist, sondern eine Grundlage für die Entwicklung, Produktion und internationale Verteilung von Schlüsseltechnologien bildet.

Europäische Strategie für Schlüsseltechnologien (STEP)

Mit STEP verfolgt die Europäische Union seit 2024 das Ziel, technologische Souveränität zu stärken. Europa soll Schlüsseltechnologien verstärkt selbst entwickeln und produzieren, um strategische Abhängigkeiten von anderen Weltregionen zu reduzieren. STEP bündelt bestehende EU-Förderprogramme wie InvestEU oder Horizon Europe und lenkt gezielt Investitionen in strategisch wichtige Technologien.

Die Union priorisiert Technologien insbesondere dann, wenn sie

- ein hohes wirtschaftliches Potenzial besitzen,
- strategische Abhängigkeiten reduzieren und
- für die ökologische und digitale Transformation zentral sind.

Der Hintergrund sind bestehende Abhängigkeiten in globalen Wertschöpfungsketten, beispielsweise bei Halbleitern (USA/Taiwan), Batterien (China) oder pharmazeutischen Vorprodukten (Indien/China). Für Europa, und damit auch für Österreich, bedeutet dies, dass neben Forschung und Produktion auch resiliente Lieferketten und leistungsfähige Logistiksysteme eine zentrale Rolle spielen. Das gilt insbesondere für Österreichs große wertschöpfungsstarke Bereiche, also die industrielle Produktion, den Handel, öffentliche Dienstleistungen sowie Verkehr und Logistik.

Drei entscheidende strategische Technologiefelder

Österreich ist insbesondere in jenen technologischen Bereichen stark, die eng mit seiner industriellen Struktur verbunden sind. Das betrifft vor allem jene Sektoren, die bereits heute einen wesentlichen Teil der Wertschöpfung tragen: die Industrie, industriennahe Dienstleistungen, Handel, Logistik sowie technologiebezogene Unternehmensdienstleistungen.

- Digital & Deep Tech umfasst Technologien wie Halbleiter und Mikroelektronik, künstliche Intelligenz, Quantencomputing, High Performance Computing, Cloud- und Edge-Computing, Cybersecurity, Robotik sowie moderne Kommunikationsnetze.
- Das zweite Feld sind Cleantech- und Ressourcentechnologien, die für die Energiewende und die Dekarbonisierung der Industrie entscheidend sind. Dazu zählen erneuerbare Energien, Energiespeicher, Wasserstofftechnologien, intelligente Stromnetze, CO₂-Abscheidung sowie energieeffiziente Produktionsverfahren und innovative Materialien.
- Das dritte strategische Feld ist die Biotechnologie, die Innovationen im Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft und in industriellen Produktionsprozessen ermöglicht. Dazu zählen etwa Biopharmazeutika, Impfstoffe, Diagnostik sowie biobasierte Materialien.

Bei den Exportstrukturen (RCA) weist Österreich überdurchschnittliche Spezialisierungen in Maschinen- und Produktionstechnologien, Advanced Materials und metallurgischen Technologien, Umwelt- und Energietechnologien sowie industriellen Automatisierungs- und Fertigungssystemen auf. Diese Bereiche sind eng mit internationalen Wertschöpfungsketten verbunden und benötigen leistungsfähige Logistikstrukturen.

Auch bei den Patentaktivitäten (RTA) zeigt sich eine überdurchschnittliche Spezialisierung in Materialwissenschaften, Energietechnologien, industriellen Produktionstechnologien sowie in Teilen der digitalen Industrie- und Automatisierungstechnologien. Diese technologische Stärke ergibt sich aus der engen Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen, Universitäten und Industrie.

Strategische Technologiefelder für Österreich

Auf Basis dieser Spezialisierungen lassen sich mehrere Schlüsselbereiche identifizieren, in denen Österreich besonders gute Voraussetzungen besitzt und die zugleich eine hohe Relevanz für den Logistikstandort haben.

- **Industrial Cleantech:** Österreich verfügt über eine starke industrielle Basis in Bereichen wie Maschinenbau, Anlagenbau und energieintensiver Produktion. Daraus ergeben sich Chancen bei Technologien zur industriellen Dekarbonisierung, etwa bei klimafreundlichen Produktionsverfahren, industriellen Wärmepumpen, wasserstoffbasierten Industrieprozessen, Energiespeicherlösungen oder intelligenten Stromnetzen. Für diese Technologien sind effiziente Logistiksysteme notwendig, um komplexe Lieferketten, Rohstoffflüsse und industrielle Produktionsnetzwerke zu koordinieren.

- Deep-Tech-Nischen innerhalb der digitalen Technologien: Österreich besitzt starke Kompetenzen in spezialisierten Hochtechnologiebereichen wie Quantenforschung, Photonik, Embedded Systems, industrieller künstlicher Intelligenz sowie Cybersecurity für industrielle Anwendungen. Diese Technologien sind nicht nur für High-Tech-Produktion relevant, sondern treiben auch Innovationen in der Logistik voran, etwa durch datenbasierte Lieferkettensteuerung, automatisierte Logistiksysteme oder hochpräzise Sensorik für Transportprozesse.
- Life Sciences, Biotechnologie und HealthTech: Österreich verfügt über eine starke Forschungslandschaft in den Life Sciences. Wichtige Innovationsfelder sind etwa Biopharmazeutika, Diagnostik, molekularbiologische Verfahren sowie biobasierte Materialien. Diese Technologien erfordern hochspezialisierte logistische Lösungen, insbesondere im Bereich temperaturgeführter Lieferketten, sicherer Transporte und schneller internationaler Distribution.

Darüber hinaus spielen Advanced Materials und Hochleistungswerkstoffe eine wichtige Rolle für viele industrielle Wertschöpfungsketten. Diese Materialien sind beispielsweise für Energieanlagen, Maschinenbau oder High-Tech-Produktion essenziell und erfordern stabile und effiziente Lieferketten für Rohstoffe, Zwischenprodukte und Endprodukte.

Bedeutung für den Logistikstandort Österreich

Es zeigt sich, dass Logistik und Schlüsseltechnologien in einer engen Wechselwirkung stehen. Einerseits bildet eine leistungsfähige, resiliente und innovative Logistik die Grundlage für die Entwicklung, Produktion und internationale Skalierung neuer Technologien. Andererseits treiben Schlüsseltechnologien selbst Innovationen in der Logistik voran, etwa durch Digitalisierung, Automatisierung oder nachhaltige Transportlösungen. Für Österreich bedeutet dies, dass eine strategische Weiterentwicklung des Logistikstandorts ein zentraler Hebel für die erfolgreiche Positionierung in nationalen und europäischen Schlüsseltechnologien ist. Das gilt besonders vor dem Hintergrund, dass die österreichische Wertschöpfung zwar überwiegend dienstleistungsgetragen ist, zugleich aber auf einer starken industriellen Basis sowie auf bedeutenden Bereichen wie Handel, Verkehr, Logistik und öffentlichen Dienstleistungen aufbaut. Effiziente Transportinfrastrukturen, digitale Lieferketten, nachhaltige Logistiksysteme und gut vernetzte Logistikstandorte sind entscheidend, um industrielle Produktionsnetzwerke zu unterstützen und Innovationen schnell in internationale Märkte zu bringen.

4.6 Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Logistikstandorts Österreich analysieren

Wie in den bisherigen Kapiteln dargestellt, spielt Logistik eine zentrale Rolle für die Leistungsfähigkeit eines modernen Standorts. Wie ist es also um die Stärken und Schwächen im Sektor bestellt?

Stärken ausbauen: Lage, Infrastruktur und Nachhaltigkeit

Österreich profitiert von seiner zentralen Lage im Herzen Europas und der Nähe zu den Wachstumsmärkten in Mittel- und Osteuropa. Die gut ausgebaute Straßen- und Schieneninfrastruktur und die intermodalen Knotenpunkte ermöglichen eine effiziente Anbindung an internationale Warenströme. Auch im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit zeigt sich der Standort fortschrittlich: Umweltzertifizierte Logistikimmobilien und emissionsfreie Zustellkonzepte sind zunehmend Standard. Die politische Stabilität und verlässliche Rahmenbedingungen schaffen zusätzlich Vertrauen für langfristige Investitionen.

- **Zentrale Lage als europäische Logistikkreuzung:** Österreich liegt im Zentrum Europas und verbindet West-, Ost- und Südosteuropa. Diese Lage begünstigt internationale Warenströme und macht das Land zu einem attraktiven Standort für Unternehmen mit europaweiten Lieferketten.
- **Leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur:** Ein dichtes Netz aus Autobahnen, Bahnverbindungen und intermodalen Terminals ermöglicht effiziente Transportketten im Güterverkehr und gute Anbindung an europäische Korridore.
- **Starker Bahn- und Kombiverkehr:** Der Schienengüterverkehr und der Kombinierte Verkehr (KV; Straße–Schiene) spielen eine wichtige Rolle im Gütertransport und ermöglichen den Transport größerer Warenmengen effizient und vergleichsweise umweltfreundlich.
- **Hohe politische und wirtschaftliche Stabilität:** Stabile politische Rahmenbedingungen, ein verlässliches Rechtssystem und eine funktionierende Verwaltung schaffen Planungssicherheit.
- **Hohe Logistikkompetenz und qualifizierte Arbeitskräfte:** Der Logistiksektor verfügt über gut ausgebildete Fachkräfte und Erfahrung in Transport, Lagerlogistik und Supply-Chain-Management. Ausbildungsangebote stärken zusätzlich die Standortqualität.
- **Starke internationale Vernetzung von Unternehmen:** Viele österreichische Logistikunternehmen sind international tätig und verfügen über etablierte Netzwerke, die grenzüberschreitende Transporte erleichtern.
- **Bedeutende Rolle als Transitland:** Österreich liegt an wichtigen europäischen Verkehrsachsen und übernimmt eine zentrale Funktion im internationalen Güterverkehr zwischen mehreren Wirtschaftsräumen.
- **Hohe Umwelt- und Qualitätsstandards:** Der Logistikstandort setzt auf nachhaltige Transportlösungen, insbesondere im Schienengüterverkehr und im KV.

- Gut entwickelte Logistikstandorte und Cluster: In mehreren Regionen haben sich leistungsfähige Logistikstandorte mit enger Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Infrastrukturbetreibern und Forschungseinrichtungen entwickelt.

Schwächen überwinden: Digitalisierung, Flächen und Fachkräfte

Trotz der Stärken bestehen strukturelle Schwächen, die die Entwicklung hemmen. Die digitale Infrastruktur ist vielerorts unzureichend, was die Umsetzung smarterer Logistiklösungen erschwert. Auch die Verfügbarkeit geeigneter Logistikflächen – insbesondere in urbanen Räumen – ist begrenzt. Langwierige Widmungs- und Genehmigungsverfahren bremsen die Dynamik. Hinzu kommt ein spürbarer Fachkräftemangel in operativen und technischen Bereichen, der durch demografische Entwicklungen und fehlende Ausbildungsangebote weiter verschärft wird.

- Flächenknappheit für Logistikzentren: Besonders in wirtschaftsstarken Regionen wie Wien oder Graz ist es schwierig, große Flächen für neue Logistikimmobilien zu erschließen.
- Topografische Herausforderungen durch die Alpen: Der Ausbau von Verkehrswegen ist technisch aufwendig und teuer, etwa bei Tunnel- oder Brückenprojekten in alpinen Regionen.
- Fachkräftemangel im Transportsektor: Besonders im Bereich Lkw-Fahrer, Lagerlogistik und IT-Fachkräfte besteht ein wachsender Personalbedarf.
- Digitalisierungsdefizite bei kleinen und mittleren Unternehmen: Viele KMU im Logistikbereich nutzen noch nicht vollständig digitale Technologien wie automatisierte Lagerverwaltungssysteme oder datenbasierte Routenplanung.
- Hohe Kostenstruktur: Lohn-, Energie- und Grundstückskosten sind in Österreich höher als in vielen osteuropäischen Ländern, was Logistikdienstleistungen absolut verteuert und konkurrenzfähiges Wirtschaften erschwert.
- Verkehrsengpässe auf wichtigen Transitstrecken: Staus und hohe Verkehrsbelastungen treten regelmäßig auf stark frequentierten Routen wie der Brennerpass auf.
- Mangelnde Berücksichtigung der Logistik in der Raumplanung: Logistik wird in vielen Raumplanungsprozessen nicht als eigener strategischer Bereich berücksichtigt, wodurch Flächen, Infrastruktur und Verkehrsströme oft unkoordiniert geplant werden.
- Kleiner Binnenmarkt: Der österreichische Markt ist vergleichsweise klein, wodurch Skaleneffekte begrenzt sind und Unternehmen stärker auf internationale Märkte angewiesen sind.
- Schwierige Erreichbarkeit von Regionen mit hoher Wertschöpfung und/oder produktiven Regionen: Einige wirtschaftlich bedeutende Produktionsstandorte liegen abseits großer Verkehrskorridore und sind nur eingeschränkt an internationale Transportnetze angebunden.

Chancen nutzen: Technologischer Fortschritt und strategische Positionierung

Der technologische Wandel eröffnet neue Perspektiven für den Logistikstandort Österreich. Der gezielte Einsatz von künstlicher Intelligenz, Automatisierung und datengetriebenen Systemen kann Prozesse effizienter und resilienter gestalten. Auch die Förderung nachhaltiger Transportlösungen und die Integration von Logistik in kommunale Klimastrategien bieten Chancen für eine zukunftsorientierte Positionierung. Als verlässlicher Versorgungsknoten in Krisenzeiten kann Österreich seine Rolle im europäischen Netzwerk weiter stärken.

- Technologische Innovationen in der Logistik: Automatisierte Lager und Transporte, KI-gestützte Routenplanung und digitale Plattformen können Effizienz und Transparenz entlang der Lieferkette verbessern.
- Wachstum des E-Commerce: 4PSL bauen zunehmend Logistikzentren und Verteilerstrukturen in Mitteleuropa auf, was zusätzliche Nachfrage nach Distributionsstandorten schafft.
- Nearshoring-Trend in Europa: Unternehmen verlagern Produktionsstandorte näher an europäische Märkte, wodurch Österreich als logistisches Bindeglied an Bedeutung gewinnen kann.
- Ausbau nachhaltiger Transportlösungen: Investitionen in Elektromobilität/-Infrastruktur, oder Netto null Logistikzentren.
- Ausbau intermodaler Logistikkorridore in Europa: Die Weiterentwicklung europäischer Transportkorridore und intermodaler Terminals kann Österreichs Rolle als Drehscheibe im Güterverkehr stärken und effiziente Verbindungen zwischen Verkehrsträgern ermöglichen.
- Stärkere wirtschaftliche Integration mit Mittel- und Osteuropa: Österreich kann seine Rolle als logistische Schnittstelle zu Wachstumsmärkten in Südosteuropa weiter ausbauen.
- Attraktivierung der Arbeitsbedingungen, faire Entlohnung und die Weiterentwicklung von Berufsbildern und Ausbildungsangeboten.

Risiken reduzieren: Internationale Konkurrenz und externe Abhängigkeiten

Gleichzeitig bestehen Risiken, die nicht unterschätzt werden dürfen. Österreich steht im Wettbewerb mit digital führenden Logistiknationen wie den Niederlanden oder Deutschland, die mit hoher Innovationskraft und effizienter Standortpolitik punkten. Steigende Bau- und Energiekosten sowie Verzögerungen bei Infrastrukturprojekten durch politische oder rechtliche Hürden können die Standortentwicklung zusätzlich belasten. Auch die Abhängigkeit von globalen Lieferketten und geopolitischen Entwicklungen bleibt ein Unsicherheitsfaktor.

- Intensiver Wettbewerb mit anderen Logistikstandorten: Länder wie Ungarn, Deutschland, Polen oder Tschechien bieten teilweise niedrigere Kosten und attraktive Logistikflächen. Vorausschauende Raumplanung mit Blick auf die Nachbarländer soll gesamtheitlich erfolgen.
- Steigende Energie- und Transportkosten: Hohe Energiepreise tragen zu steigenden Transportkosten bei und schwächen die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.
- Kritische Abhängigkeit von Energieversorgung: Zuverlässige Logistik bedarf einer zuverlässigen Energieversorgung. Die breite und nachhaltige Diversifizierung der Energiequellen ist das Gebot der Stunde.
- Strengere Umweltauflagen: Neue Klima- und Umweltschutzmaßnahmen im Verkehrssektor können Investitionen in emissionsarme Technologien und Verkehrsträger erforderlich machen. Durch proaktive Maßnahmen kann dies zu einer Chance werden.
- Störungen globaler Lieferketten: Ereignisse wie geopolitische Konflikte, Handelsbeschränkungen oder Pandemien können internationale Warenströme beeinträchtigen. aber auch Rohstoff- und Bauteilknappheiten
- Überlastung wichtiger Fernverkehrskorridore: Steigende Transportvolumina können zu Engpässen auf Straßen und Bahnstrecken führen.
- Abhängigkeit vom internationalen Handel: Da Österreich stark exportorientiert ist, wirken sich globale wirtschaftliche Krisen direkt auf Transportvolumen und Logistknachfrage aus.

4.7 Erfolgsgeschichten der Logistik in Österreich erzählen

Die Logistik ist eine der zentralen Zukunftsdisziplinen moderner Volkswirtschaften und in Österreich eine Erfolgsstory, sie gilt als Rückgrat der Wertschöpfung in Österreich – leistungsstark, innovativ und europäisch vernetzt. Sie ist mit ihrer Innovationskraft deutlich mehr als Transport und verbindet Beschaffung, Produktion, Supply Chain Management (SCM). Distribution und weitere Logistikdienstleistungen in Industrie, Handel und Gesundheitswesen zu leistungsfähigen und versorgungssicheren Wertschöpfungsnetzwerken, physisch, wie digital. Die Logistik ist einer der wichtigsten und vielfältigsten Wirtschaftszweige Österreichs aber in den volkswirtschaftlichen Berechnungen nicht extra ausgewiesen. Hochqualifizierte Fachkräfte und engagierte Beschäftigte in Beschaffung, Supply Chain Management, Transport, IT, Infrastrukturplanung und Logistikdienstleistung gestalten die Transformation der Branche aktiv mit. Damit ist die Logistik nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber, sondern auch ein entscheidender Wettbewerbsfaktor, auch für die Kundenzufriedenheit in Industrie, Handel und Gesundheitswesen. Viele österreichische Anbieter logistischer Technologien sind international Vorreiter oder Weltmarktführer. Hochschulen und Forschungsinstitutionen tragen wesentlich dazu bei, Innovationen zu entwickeln und in die Praxis zu überführen. Damit gestaltet Logistik an der Schnittstelle zentraler Zukunftsthemen: Industriepolitik, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und europäische Integration.

Eine besondere Stärke Österreichs liegt in der **logistischen Infrastruktur**. Mit leistungsfähigen Bahn- und Straßennetzen, wichtigen Häfen sowie international angebunden mit dem Flughafen Wien verfügt Österreich über eine der dichtesten und bestentwickelten Verkehrsinfrastrukturen Europas. Zentrale Korridore des **transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-T)** verlaufen durch das Land und verbinden industrielle Kernräume Europas miteinander. Als Transitdrehscheibe zwischen West- und Osteuropa, Nord- und Südeuropa sowie als hochentwickelter Wirtschaftsstandort ist das Land in europäische und globale Lieferketten und Wertschöpfungsnetzwerke eng eingebunden. Moderne Logistikstandorte, Güterterminals, intermodale und multimodale Umschlagknoten ermöglichen die effiziente Verknüpfung von Straße, Schiene, Wasser und Luft.

Parallel dazu entwickelt sich die Logistik zu einer **Innovations- und Technologiebranche**. Digitalisierung, Automatisierung, Datenanalyse, künstliche Intelligenz und neue Plattformlösungen verändern Planung, Steuerung und Transparenz von Lieferketten grundlegend. **Resilienz und Nachhaltigkeit stehen im Fokus**. Unternehmen investieren in klimafreundliche Transportlösungen, intelligente Lagertechnik, alternative Antriebe und neue Formen der Zusammenarbeit entlang der Supply Chain: Wahrscheinlichkeits-trichter werden ersetzt durch Mustererkennung.

5

Optimale Rahmen-
bedingungen für
den Logistikstandort
schaffen



Die Logistikstandortstrategie des BMIMI spannt die Logistiklandschaft in 10 Themenfeldern auf, welche die inhaltliche Ausrichtung der ausgearbeiteten Maßnahmenvorschläge vorgeben. Sie schaffen eine klare Ordnung für die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen der Disziplin Logistik und ermöglichen eine systematische Weiterentwicklung der strategischen Schwerpunkte. Obwohl sich einzelne Handlungsfelder überschneiden können, gewährleistet ihre Zuordnung eine nachvollziehbare, effiziente und zielorientierte Bearbeitung der Maßnahmen.

Die nachstehenden Maßnahmenvorschläge sind das Ergebnis des Beteiligungs- und Konsolidierungsprozesses zur Logistikstandortstrategie. Sie bilden die Grundlage für den weiteren Umsetzungsprozess und verstehen sich als priorisierte Handlungsansätze für die Weiterentwicklung des Logistikstandorts Österreich. Im weiteren Prozess werden diese Vorschläge gemeinsam mit den zuständigen Fachabteilungen des BMIMI, weiteren betroffenen Ressorts, Ländern, Sozialpartnern, Unternehmen, Wissenschaft, Infrastrukturakteuren und den jeweils betroffenen Zielgruppen vertieft, konkretisiert und weiterentwickelt. Ziel ist es, die priorisierten Handlungsansätze schrittweise in praxistaugliche, finanzierbare und wirksame Umsetzungsprojekte zu überführen. Die Logistikstandortstrategie wird dabei als dynamischer Prozess verstanden, in dessen Rahmen bestehende Maßnahmen weiterentwickelt sowie zusätzliche Maßnahmenvorschläge aufgenommen werden können.

5.1 Strategie & Steuerung



Vision

Disziplin Logistik als systemrelevanten Schlüsselbereich einer Standortentwicklung anerkennen.

Der Bereich Strategie und Steuerung verantwortet die übergeordnete Ausrichtung aller Handlungsfelder und sorgt für eine koordinierte, transparente und zukunftsorientierte Steuerung. Hier gilt kontinuierlicher Austausch zwischen öffentlicher Hand und Stakeholder. Dieser Austausch in unterschiedlichen Formen ist ein zentraler Bestandteil des Themenfeldes. Durch die Bündelung institutioneller Kräfte, die Einbindung wirtschaftlicher Expertise und die Etablierung wirksamer Steuerungsinstrumente entsteht ein belastbares Fundament für eine moderne Logistikpolitik, die den Standort Österreich langfristig stärkt.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Strategie & Steuerung

1. **Zielsetzung, Zielerreichung und Trendmonitoring:** Aufbau von Logistikkennzahlensystemen, Wirksamkeitsindikatoren, Logistikzielbilder und Trendmonitoring
2. **Logistik-Governance, Steuerung und Koordination:** Aufbau und Institutionalisierung einer Governance
3. **Aktive Logistikkoordination seitens des Bundes**
4. **Bundesprogramm „Gestaltungssystem Urbane Logistik“:** Ressortübergreifende, systemische Weiterentwicklung urbaner Logistik
5. **Logistik in Politik und Verwaltung besser sichtbar machen und aufwerten**
6. **Datenbasierte Warenstromanalyse für Standortplanung und Kontrolle**
7. Ständiges nationales **Logistik-Stakeholder-Gremium** etablieren
8. Optimierung der **Importprozesse:** effiziente Zollprozesse als Standortfaktor
9. Digitale, behördenübergreifende **Verwaltungsplattform Logistik**
10. Faire Wettbewerbsbedingungen im **Kurier-, Express- und Paketmarkt**

5.2 Recht & Sicherheit

Vision

Ein moderner, klarer und adaptiver Rechtsrahmen ermöglicht ein leistungsfähiges, sicheres und resilientes Logistiksystem, stärkt Vertrauen zwischen Wirtschaft, Staat und Gesellschaft und schafft die Grundlage für Innovation und nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der Logistik.



Ein funktionierendes Logistiksystem braucht klare und faire Regeln. Der Bereich Recht und Sicherheit entwickelt die rechtlichen und regulatorischen Grundlagen weiter, die für Marktintegrität, Prozesssicherheit und Krisenresilienz erforderlich sind. Im Mittelpunkt stehen die Harmonisierung bestehender Vorschriften, die Modernisierung von Kontrollmechanismen und die Schaffung praxisnaher, zukunftsfähiger maßvoller Regelwerke. Ziel ist es, Vertrauen und faire Regeln zu schaffen – sowohl für Unternehmen als auch für die Beschäftigten und die Gesellschaft– und die Logistik als verlässlichen Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur zu stärken.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Recht & Sicherheit

1. **Gestaltungsfeld Citylogistik:** harmonisierte Gestaltungsgrundlage für urbane Räume schaffen
2. **Schwerpunkt Kobotage:** Verbesserung der Detektion bis hin zur Schaffung einer integrierten Kontrollbehörde

3. **Umsetzung des U-Space Regulativs in Österreich:** Voraussetzung für die gewerbsmäßige Nutzung von Drohnen schaffen
4. **Maßnahmenbündel Luftfahrt:** Geschützter regulatorischer Rechtsrahmen um innovative Ansätze zu unterstützen
5. Ausweitung der **Schwerverkehrskontrollen**
6. Effiziente und effektive **Schwerverkehrskontrollen**
7. Evaluierung der **Qualitätsstandards von EPUs** im Verkehrsbereich
8. **Zollpaket:** Effizienzsteigerung und Optimierung der Einfuhrkontrolle
9. **Rechtssichere Nutzbarkeit** digitaler Transportdokumente in Österreich
10. **Themenfeld Paketboxen:** Grundlagen für die Adressierung der Boxensysteme, Rechtliche Verankerung der Adressierbarkeit von White-Label-Systemen

5.3 Innovation & Fortschritt



Vision

Der Logistikstandort Österreich ist ein innovatives, wirkungsorientiertes System, das seine Maßnahmen konsequent auf die Erreichung der Top-10 der wettbewerbsfähigsten Industrienationen der Welt ausrichtet und zugleich einen agilen Raum für Fortschritt und Anpassung schafft, in dem praxisorientierte Innovationen rasch aufgegriffen, integriert und skaliert werden.

Innovation und Fortschritt treiben die Transformation der Logistik als dynamisches, technologiegestütztes System. Der Bereich fördert Innovationen welche ganzheitlichen Lösungen für die Zukunft entwickeln. Dabei steht nicht die Einzelmaßnahme im Vordergrund, sondern die strategische Verankerung von Innovationsfähigkeit als Standortfaktor. Innovation verbindet ökologische Ziele mit sozialer Verantwortung und ökonomischer Effizienz, indem sie Inklusion und attraktive Arbeitsplätze sowie nachhaltige Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit fördert. Durch die Vernetzung von Forschung und Praxis, die Förderung experimenteller Räume und die Skalierung erfolgreicher Konzepte wird Österreich als Innovationsstandort für Logistik gestärkt.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Innovation & Fortschritt

1. **Stärkung der Bahn in Logistikketten:** Explizite Verankerung von Schienengüterverkehr und Intermodalität in der Logistik
2. **Reservierbare E-Ladeinfrastruktur:** Umsetzung buchbarer Stellplätze für E-Lkw auf dem Straßennetz Österreichs (sowohl hoch- als auch niederrangig)
3. **Logistics Innovations Hub:** Etablierung einer Innovations- und Pilotplattform für Logistiklösungen

4. **Reallabore und Scale-up-Umgebungen:** Umsetzung eines Role-Models für innovative, datengetriebene Logistiklösungen
5. **Learning Journey Logistics:** Durchführung eines Österreichweiten Transferformats für praxisnahe Logistikinnovationen „Best Practice Innovationstage“
6. **Smart Enforcement:** Aufbau eines automatisierten Screening- und Compliance-systems für effiziente Kontrollen im Straßenschwerverkehr
7. **Automatisiertes Fahren in der Logistik:** Durchführung eines umfassenden Programms zur Erprobung konkreter logistischer Anwendungsfälle
8. **Automatisierte und KI-gestützte Logistiksysteme:** Schaffung eines Rahmens zur systematischen Nutzung und Integration in der Logistik
9. **Fortführung und Ausbau von FTI-Aktivitäten:** Förderung von Technologien und Systeminnovationen im Bereich nachhaltiger, multimodaler Transportlogistik
10. **Umsetzung innovativer Logistiklösungen:** Aufwertung und inhaltliche Weiterentwicklung der „Logistikförderung des Bundes“

5.4 Ausbildung & Karriere

Vision

Die Disziplin Logistik soll als attraktives Arbeitsfeld positioniert werden. Gleichzeitig sollen Aus- und Weiterbildungsprogramme auf allen Ebenen die sich verändernden Anforderungen abdecken.



Der Bereich Ausbildung und Karriere gestaltet die Bildungslandschaft entlang der gesamten Qualifikationskette. Ziel ist es, moderne Lernformate zu fördern, klare Karrierepfade zu schaffen und die Attraktivität logistischer Berufsbilder zu steigern. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis, internationale Kooperationen und lebenslanges Lernen wird die Logistik als Zukunftsbranche positioniert und langfristig gesichert. Dies trägt dazu bei, den langfristigen Fachkräftebedarf zu decken, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und Innovation sowie regionale Wertschöpfung zu fördern.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Ausbildung & Karriere

1. **Kooperationspaket für Bildungseinrichtungen und Unternehmen** im Bereich Logistik
2. **Ausbildungsverbünde** für Bahnlogistik und Intermodalität
3. Förderung der **Internationalität in der Logistikausbildung**
4. Initiative zur umfassenden **Modernisierung logistischer Lehrberufe**
5. **Diversitätsprogramm** in der Logistik
6. **Transfer von Logistikthemen** in bestehende Ausbildungen

7. **Zusätzliche Ausbildungsplätze für logistische Lehrberufe schaffen** und Unternehmen für Lehrausbildung in der Logistik gewinnen
8. Kompaktschulungen für Führungskräfte in der Logistik mit **Fokus auf digitale Kompetenzen**
9. **Bildungskompass** und **Karrierelandkarte** für die **Berufsorientierung** in der Logistik
10. **Neuausrichtung der Fahrer:innenausbildung**



5.5 Digitalisierung & Daten

Vision

Wir erreichen unabhängige Datenhoheit für weltweitführende Logistik und die Gestaltung von Wertschöpfungsnetzwerken.

Digitale Technologien verändern die Logistik grundlegend – sie machen Prozesse sichtbar, steuerbar und adaptiv. Der Bereich Digitalisierung und Daten fördert die Entwicklung und Integration digitaler Infrastrukturen, Plattformen und Anwendungen, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette wirken. Dabei geht es um die sichere Nutzung von Echtzeitdaten, die Standardisierung von Schnittstellen und die Unterstützung von Unternehmen und Beschäftigten bei der digitalen Transformation. Ein zentraler Baustein sind dabei Logistik-Datenräume, die als sichere, interoperable Plattformen den Austausch und die Nutzung von Daten zwischen verschiedenen Akteuren ermöglichen.

Die Top-Maßnahmen im Themenfeld Digitalisierung & Daten

1. **Kompetenzzentrum Logistik-Digitalisierung** einrichten
2. Schienengüterverkehr und Kombinierten **Verkehr digital vernetzen**
3. Rechtssichere **Pilot- und Einsatzrahmen für KI**, digitale Zwillinge und Automatisierung schaffen
4. **Digitale Zwillinge** für unternehmensübergreifende Supply-Chain- und Logistiknetzwerke pilotieren
5. **KI-gestützte Assistenzsysteme** in Disposition und operative Steuerung einführen
6. **KMU-Unterstützungsinitiative für Prozessdigitalisierung** und Plattformanbindung starten
7. Tool zur datenbasierten Ermittlung des Bedarfs an **urbanen Lade- und Lieferzonen** für Städte und Gemeinden
8. **Reservierungssystem für E-Lkw-Ladeinfrastruktur** an prioritären Standorten pilotieren
9. Bundesweit digitale, maschinenlesbare **Erfassung von Fahrverboten** aufbauen
10. Standardisierte **Terminal-Echtzeitdaten** aus Pilotterminals bereitstellen

5.6 Menschen & Arbeit

Vision

Attraktive Arbeitsbedingungen, ein sicherer Rechtsrahmen sowie lebenslange Kompetenzentwicklung sind entscheidende Elemente in einem zukunftsfähigen Logistikstandort Österreich.



Der Bereich Menschen und Arbeit setzt auf die Entwicklung attraktiver Arbeitswelten, die Sicherung fairer Beschäftigungsbedingungen und die Förderung zukunftsrelevanter Kompetenzen. Dabei geht es um mehr als Fachkräftesicherung – es geht um die strategische Weiterentwicklung von Berufsbildern, die Anpassung arbeitsrechtlicher Rahmenbedingungen und die Gestaltung moderner Ausbildungsangebote. Durch die Verbindung von sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wird die Logistik als verantwortungsvolle und zukunftsfähige Branche positioniert. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem der Einsatz von sowie der verantwortungsvolle Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI), der Chancen für Automatisierung und Effizienz bietet, dabei aber Beschäftigung, Qualifikationen und Arbeitsbedingungen berücksichtigt.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Menschen & Arbeit

1. **Arbeitsmarktmonitor Logistik:** jährlicher Branchenreport (inkl. Fachkräftebedarfsanalyse)
2. Erfassung und Bewerbung von **Maßnahmen zur Gesundheitsversorgung für mobile Arbeitskräfte** in der Logistik
3. Erstellung einer Strategie zur **Schaffung von sozialer Infrastruktur für Lkw-Fahrer:innen** im städtischen und ländlichen Raum
4. Strategie zu Schaffung des weiteren **bedarfsgerechten Ausbau der LKW-Stellplätze**, insbesondere am hochrangigen Straßennetz, inklusive sozialer Infrastruktur für die Lenker:innen
5. Studie zur **Erhebung des State of the art der Sozialinfrastruktur für Lkw:Fahrer:innen** in Gewerbeparks
6. **Evaluierungsstudie zu Müdigkeitsrisiken** bei Berufskraftfahrer:innen auf österreichischen Straßen.
7. **Optimierung der behördlichen Zusammenarbeit bei Kontrollen** für mehr Sicherheit, fairen Wettbewerb und Gerechtigkeit auf der Straße
8. Ausarbeitung und **Einführung verpflichtender Ausschreibungsvorgaben mit Fokus auf soziale Kriterien bei öffentlichen Vergaben**, insbesondere im Bereich der Logistik
9. Einführung eines Programms zur **Förderung der ergonomischen Arbeitsplatzgestaltung in der Logistik**, inkl. Prävention körperlicher Belastungen, Förderung mentaler Gesundheit und Verbesserung der Arbeitszufriedenheit
10. **Schwerpunktaktionen und Kontrollen im urbanen Umfeld**



5.7 Dialog & Netzwerk

Vision

Strukturell abgesicherte Internationale Netzwerke zur Erreichung des Zwecks der Logistikstandortstrategie.

Logistik ist ein vernetztes System – sie funktioniert nur im Zusammenspiel unterschiedlichster Akteure. Der Bereich Dialog und Netzwerk schafft die strukturellen Voraussetzungen für diesen Austausch und fördert die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Beschäftigten, Verwaltung, Forschung und Gesellschaft. Ziel ist es, gemeinsame Perspektiven zu entwickeln, Wissen zu teilen und Entscheidungsprozesse partizipativ zu gestalten. Durch die Etablierung von Plattformen, Gremien und Dialogformaten wird die Logistik als strategische Disziplin sichtbar gemacht und ihre Rolle in der Standortentwicklung gestärkt.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Dialog & Netzwerk

1. **Nationaler Steuerungsrahmen** für den Logistikstandort Österreich mit KPI-Dashboard und verbindlicher Governance
2. Etablierung einer **Logistikplattform zur Beratung der Bundesregierung**
3. **Austauschformate Politik & Praxis**
4. Regionale **Logistikdialoge in den Bundesländern**
5. Aufbau eines **Branchendialogs zur Begleitung europäischer Regulierungsprozesse** in der Logistik
6. Innovationscluster: **Vernetzung Logistiklabore**
7. **Internationale Positionierung des Logistikstandorts Österreich stärken**
8. Aufbau eines **internationalen Stakeholder- und Kooperationsrahmens** für den österreichischen Logistikstandort
9. Verankerung der **Dachmarke AUSTRIAN LOGISTICS** als wirtschaftlich relevante, internationale Leitmarke
10. **Umsteiger:innen, Aufsteiger:innen für die Logistik gewinnen**

5.8 Standortgestaltung & Raumentwicklung

Vision

Perspektiven für eine nachhaltige räumliche Entwicklung der Logistik in Österreich durch den Einsatz effektiver Planungsinstrumentarien schaffen. Eine vorausschauende, logistikgerechte Planung umsetzen, die strategische Flächen sichert, multimodale Knoten optimiert und urbane Logistik nachhaltig integriert.



Standort &
Raum

Strategisch verfügbare Flächen und leistungsfähige Infrastruktur sind Grundvoraussetzungen für eine moderne Logistik. Wesentlich sind die Verknüpfung logistischer Knotenpunkte, der Erhalt und die Sicherung strategischer Flächen sowie die Integration in Raum- und Standortplanung. Ergänzend werden auch digitale Infrastruktur, Schnittstellen (z. B. Terminals, Hubs) sowie Fragen der Flächenbewirtschaftung und Raumverwaltung mitgedacht.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Standortgestaltung & Raumentwicklung

1. Fachleitfaden und **Leitlinien für Logistik in der Raumplanung**
2. **Rechtssichere Halte- und Abstellflächen für Logistik** und Koordinierte und flächeneffiziente Integration von Umschlagsflächen und Ladezonen
3. Verpflichtende **Logistik-Konzepte für größere Wohnbauprojekte** und Stadtentwicklung vorsehen nach den Grundsätzen der Sustainable Urban Logistics Plans (SULP)
4. Evaluierung von innovativen/alternativen Ansätzen für die **Planung von Logistikimmobilien** und Förderung nachhaltiger Logistikimmobilien
5. Entwicklungsprogramm für urbane Logistikflächen und **City-Hub-Strukturen** zur wirtschaftlichen und nachhaltigen Effizienzsteigerung
6. **Bundesweite Logistikflächendatenbank**, Logistikkataster und bundesweites Monitoring Logistikflächen
7. **Eigene Flächenwidmung speziell für Logistik**, Logistikflächen einheitlich widmen und Sicherung strategischer Flächen im Zuge der überörtlichen Raumordnung
8. **Rahmenkompetenz des Bundes bei Raumordnung** (15a Vereinbarung) im Bereich Logistikflächen
9. **Genehmigungsverfahren für Logistikinfrastruktur beschleunigen** (Fast-Track), Sicherung und Ausweisung von Gewerbeflächen incl. Definition als Beschleunigung für Entwicklungsflächen
10. **Berücksichtigung der Logistik bei Infrastrukturausbauplänen** der ÖBB und ASFINAG



5.9 Wertschöpfungsketten & Resilienz

Vision

Der Logistikstandort Österreich ist durch sektoren- und spartenübergreifend vernetzte, international anschlussfähige und skalierbare Wertschöpfungsstrukturen geprägt, die ressourceneffizient organisiert sind und auch unter dynamischen Rahmenbedingungen stabil funktionieren. Resilienz ist entlang zentraler Dimensionen – Infrastruktur, Güter- und Informationsflüsse, Energieversorgung sowie Arbeitskräfte – koordiniert verankert und stärkt nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Versorgungssicherheit ist eine strategische Aufgabe – nicht nur in Krisenzeiten, sondern im täglichen Betrieb. Der Bereich Wertschöpfungsketten stärkt die Resilienz logistischer Netzwerke, reduziert Abhängigkeiten und sorgt für die Absicherung kritischer Güter- und Informationsflüsse. Dabei werden multimodale Infrastrukturen, digitale Steuerungssysteme und rechtliche Rahmenbedingungen gezielt weiterentwickelt, um stabile und leistungsfähige Lieferketten zu gewährleisten. Die Logistik wird so zum Rückgrat einer krisenfesten und wettbewerbsfähigen Volkswirtschaft. Die öffentliche Hand hat vor allem die Aufgabe, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Unternehmen eine entwicklungsfreundliche Umgebung vorfinden und nutzen können, um resiliente Lieferketten zu etablieren.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Wertschöpfung & Resilienz

1. **Resilienz-Check für Lieferketten:** Strukturierte Gesamtbewertung von Abhängigkeiten und Risiken entlang ausgewählter Güter- und Materialströme
2. **Frühwarnsystem für Lieferkettenstörungen:** Monitoringkonzept zur vorausschauenden Identifikation potentieller Versorgungsprobleme (Role-Model Gesundheitswesen)
3. **Steuerung der Transportkorridore:** Gezielte Koordination von Verkehrsachsen bei Kapazitätseinschränkungen
4. **Krisenszenarien für Versorgungssicherheit:** Definition von Handlungsannahmen zur Aufrechterhaltung von Güterlieferungen in Ausnahmesituationen
5. **Leitlinien für resiliente Wertschöpfungsketten:** Standardisierter Bewertungsrahmen zur Abschätzung der Robustheit von Liefer- und Versorgungsnetzwerken
6. **Strategische Logistik-Resilienzplanung:** Festlegung eines Ordnungsrahmens und der Governance-Strukturen im Falle großflächiger Störungen
7. **Stärkung multimodaler Netzwerke:** Kooperative Systemlösungen zur effizienten Verkehrsträgernutzung in integrierten Logistikketten

8. **Attraktivierung des österreichischen Luftfrachtstandorts:** Sicherstellung der Rahmenbedingungen für eine funktionierende internationale Air-Cargo-Anbindung
9. **Verbesserung regionaler Logistiknetzwerke:** Koordinierte Zusammenarbeit lokaler Akteure zur Erhöhung der Versorgungssicherheit
10. **Standortattraktivierung für die Logistik:** Weiterentwicklung zentraler Rahmenbedingungen in Hinblick auf Investitionsentscheidungen international agierender Industrie- und Handelsunternehmen („verladende Wirtschaft“)

5.10 Nachhaltigkeit

Vision

Die Disziplin Logistik setzt bewusst, langfristig und zielorientiert den Schwerpunkt in der Nachhaltigkeit (Mensch, Ökonomie, Ökologie).



Nachhaltigkeit ist kein Zusatz, sondern ein integraler Bestandteil zukunftsfähiger Logistik – im Sinne von ESG (Environmental, Social, Governance) als zentralem Element moderner, resilienter Wertschöpfungsketten. Im Bereich Nachhaltigkeit & Umwelt beschäftigen wir uns mit der Entwicklung von Strategien, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlicher Effizienz verbinden. Im Fokus stehen emissionsarme Technologien, ressourcenschonende Prozesse und die Integration von Umweltaspekten in Infrastruktur-, Standort- und Prozessentscheidungen. Dabei wird Logistik als aktiver Hebel zur Erreichung der Klimaziele verstanden – nicht als Problemfeld, sondern als Teil der Lösung für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung.

Die 10 Top-Maßnahmen im Themenfeld Nachhaltigkeit

1. **KI-Anwendungen in der Logistik**, eine Problemorientierte Umsetzung und KMU-Begleitung
2. Effiziente **Baustellenlogistik**
3. Unterstützung von Unternehmen, die die Emissionen ihrer Dienstleistungen auf Basis der **Berechnungsmethode „Count Emissions EU“** ausweisen möchten
4. Anreize für nachhaltige Last-Mile-Projekte schaffen
5. Schaffung der Position eines:einer **„City-Logistik-Koordinators:in“**
6. Format zur **Sichtbarmachung bestehender Informationsangebote im Bereich nachhaltiger Logistik**
7. **Rückführlogistik** von kritischen Stoffströmen im Sinne der **Kreislaufwirtschaft**
8. Erhebung des österreichischen **Wirtschaftsverkehrs**
9. Skalierungsprogramme für **emissionsarme Logistiklösungen**
10. Schaffung von **Schulungs- und Ausbildungsangeboten zum ESG-Reporting** in der Disziplin Logistik



6

Vom Plan zur Aktion:
Mit der Umsetzung
der Strategie jetzt
beginnen

Damit die Logistikstandortstrategie ihre Wirkung entfalten kann, muss ihre Umsetzung klar und arbeitsteilig organisiert, dauerhaft verankert und regelmäßig überprüft werden. Dafür sind eindeutige Zuständigkeiten, stabile organisatorische Strukturen sowie ein kontinuierlicher Dialog zwischen Politik, Verwaltung, Sozialpartner, Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Bevölkerung erforderlich. Zugleich soll frühzeitig mit dem Aufbau und der Unterstützung geeigneter Umsetzungsstrukturen begonnen werden, um Maßnahmen rasch umsetzen zu können und die gesetzten Ziele somit effizienter und schneller zu realisieren. Ziel ist eine koordinierte Umsetzung der Maßnahmen um die langfristige Weiterentwicklung des Logistikstandorts Österreich zu erreichen.

6.1 Die Logistikwirtschaft aktiv einbinden

Für eine effiziente und praxisorientierte Zusammenarbeit wird der österreichische Logistiksektor entlang der definierten Themenfelder in Erarbeitung und Umsetzung der Logistikstandortstrategie eingebunden zur Mitgestaltung der Rahmenbedingungen in strukturierter Form eingeladen.

Durch diese aktive Einbindung fließen unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Fachkompetenzen ein, wodurch die Qualität, Umsetzbarkeit und Akzeptanz der entwickelten Maßnahmen maßgeblich gestärkt werden.

6.2 Rollenverteilung der Interessensgruppen in Umsetzung und Monitoring bestimmen

Die erfolgreiche Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Logistikstandortstrategie hängen maßgeblich von der aktiven Beteiligung und dem Engagement aller relevanten Stakeholder ab. Ihre Rolle erstreckt sich über den gesamten Lebenszyklus der Strategie, von der initialen Konzeption bis hin zur fortlaufenden Implementierung und dem Monitoring der erzielten Fortschritte.

Rolle in der Umsetzung

Die Stakeholder, darunter Vertreter:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sozialpartner, Verwaltung, Verbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen, sind integrale Partner bei der Realisierung der definierten Maßnahmen. Sie bringen ihr spezifisches Fachwissen, ihre praktischen Erfahrungen und ihre Netzwerke ein, um die Strategie mit Leben zu füllen. Dies umfasst:

- Expertise und Ressourcen: Bereitstellung von technischem Know-how, personellen Kapazitäten und finanziellen Mitteln für konkrete Projekte und Initiativen.

- Koordination und Kollaboration: Aktive Teilnahme an Arbeitsgruppen, Plattformen und Dialogformaten, um Synergien zu schaffen, Abstimmungsprozesse zu optimieren und gemeinsame Lösungen zu entwickeln.
- Multiplikatorfunktion: Verbreitung der Strategieziele und -maßnahmen in ihren jeweiligen Bereichen, um Akzeptanz zu schaffen und weitere Akteure zur Mitwirkung zu motivieren.
- Pilotprojekte und Innovation: Initiierung und Unterstützung von Pilotprojekten im Rahmen von Umsetzungspartnerschaften, die neue Ansätze testen und innovative Lösungen in die Praxis überführen.

Rolle im Monitoring

Ein effektives Monitoring ist entscheidend, um die Wirksamkeit der Strategie zu überprüfen und bei Bedarf Anpassungen vorzunehmen. Die Stakeholder spielen hierbei eine wichtige Kontroll- und Feedbackfunktion:

- Erfolgsmessung: Bereitstellung relevanter Daten und Indikatoren zur Messung des Fortschritts und der Zielerreichung.
- Feedback und Bewertung: Regelmäßige Rückmeldung zu den Auswirkungen der umgesetzten Maßnahmen, Identifizierung von Herausforderungen und Vorschläge für Optimierungen.
- Anpassungsfähigkeit: Gemeinsame Analyse von Entwicklungen und Trends, um die Strategie flexibel an veränderte Rahmenbedingungen anpassen zu können.
- Transparenz und Rechenschaft: Sicherstellung einer transparenten Kommunikation über den Status der Umsetzung und die erzielten Ergebnisse gegenüber der Öffentlichkeit und den beteiligten Akteuren.
- Durch diese umfassende Einbindung wird nicht nur die Qualität und Praxisnähe der Strategie gewährleistet, sondern auch eine breite Akzeptanz und eine nachhaltige Wirkung erzielt. Die Stakeholder sind somit nicht nur Empfänger, sondern aktive Gestalter:innen und Garanten für den Erfolg der Logistikstandortstrategie.

6.3 Die Strategie umsetzen und den Erfolg messen

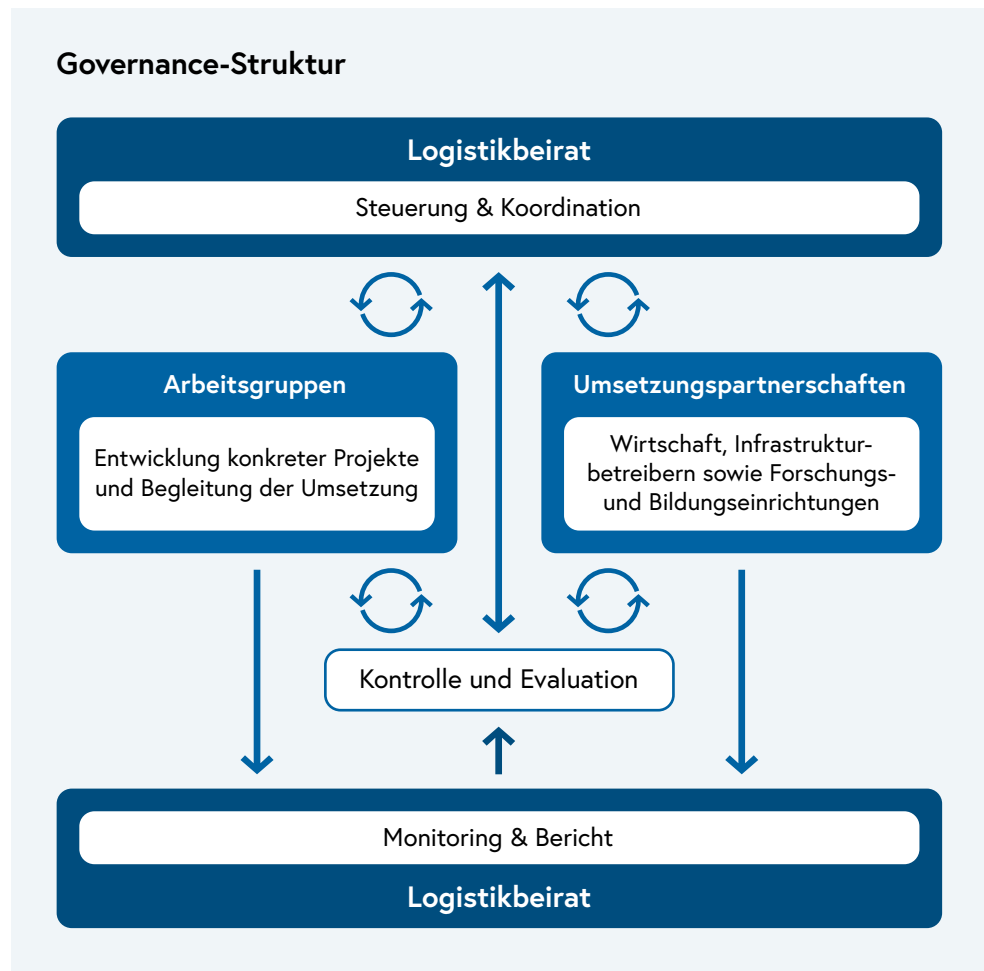
Die Umsetzung der Logistikstandortstrategie beginnt unverzüglich nach Vorstellung der identifizierten Maßnahmenvorschläge. Zu diesem Zweck werden bis Herbst 2026 regelmäßige tagende Umsetzungsgruppen unter dem Schirm des einzurichtenden Logistikbeirats formiert. Diese nehmen unmittelbar ihre Arbeit auf, erarbeiten den Konsens mit der Logistikbranche, Interessensvertretungen und Gebietskörperschaften und weisen umsetzungsbereite Maßnahmen den zuständigen operativen Einheiten und Körpern zu. Zudem analysieren sie laufend die aktuellen Herausforderungen für den Logistikstandort, verfeinern und begleiten den Gesamtbestand aller über 1.300 eingebrachter Maßnahmenvorschläge weiter bis zur Umsetzungsreife, überwachen den Fortschritt bei

der Umsetzung der Logistikstandortstrategie und erstatten dazu regelmäßig Bericht. Darüber hinaus werden Umsetzungspartnerschaften zwischen dem öffentlichen Sektor und Wirtschaftsbeteiligten des Logistiksektors eingerichtet, um den Boden für innovative Ansätze aufzubereiten.

6.4 Eine tragfähige Plattform für die Umsetzung schaffen

Für die Umsetzung der Strategie wird eine klare Governance-Struktur eingerichtet, die strategische Steuerung, operative Umsetzung und kontinuierliche Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren sicherstellt.

Abbildung 5: Governance-Struktur zur Umsetzung der Logistikstandortstrategie



Logistikbeirat

Ein Logistikbeirat fungiert als zentrales Steuerungs- und Koordinationsgremium für die Umsetzung der Strategie. Er bringt Vertreter:innen der zuständigen Bundesministerien, der Bundesländer, der Wirtschaft, der Sozialpartner sowie der Wissenschaft zusammen. Zentrale Aufgaben des Logistikbeirates sind:

- strategische Steuerung und Priorisierung der Maßnahmenvorschläge
- Koordination zwischen Bund, Ländern und relevanten Institutionen
- Begleitung des Monitorings und Bewertung der Fortschritte
- Initiierung von Anpassungen und neuen Maßnahmen
- Der Logistikbeirat tagt regelmäßig und sorgt für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Strategie.

Umsetzungsgruppen

Zur operativen Umsetzung werden thematische Arbeitsgruppen eingerichtet. Diese entwickeln aus den Maßnahmenvorschlägen konkrete Projekte und begleiten deren Umsetzung. Mögliche Themenfelder zur Bearbeitung sind insbesondere:

- Digitalisierung und Dateninfrastruktur
- nachhaltige Logistik
- Infrastruktur und Logistikflächen
- Fachkräfte, Ausbildung und Qualifizierung

Die Umsetzungsgruppen werden flexibel zusammengestellt und berichten regelmäßig an den Logistikbeirat, während sie Umsetzungsprozesse, Projekte und regulatorische Anpassungen entlang der Maßnahmenvorschläge der Logistikstrategie erarbeiten und initiieren. Vordringlich berücksichtigen sie dabei, die Umsetzung der als prioritär erkannten 100 Top-Vorschläge. Gleichzeitig überprüfen sie den Gesamtbestand der im Zuge der Erstellung der Strategie über 1.300 eingebrachten Maßnahmen auf zusätzlichen Handlungsbedarf.

Aufgabenstellungen für die Umsetzungsgruppen zur Logistikstandortstrategie

1. Strategie: den Dialog im Netzwerk führen, um den Logistikstandort Österreich wieder verstärkt in die internationalen Wertschöpfungsnetzwerke steuern
2. Recht: Mit Entbürokratisierung und Rechtssicherheit die Basis für den Logistikstandort stärken, sichere und effiziente Rahmenbedingungen schaffen
3. Wertschöpfungsnetzwerke, Resilienz und Infrastruktur für die Versorgung: Supply Chains sicherstellen, ausreichend Flächen bereitstellen
4. Die Technologie, Daten und Digitalisierung bewegen uns in Zukunft: Innovationen für den Logistikstandort umsetzen
5. Der Mensch im Mittelpunkt: Neue Ausbildungen, attraktive Karrieren und Arbeitsplätze für den Menschen schaffen
6. Nachhaltigkeit als Fundament: Umwelt, Ökonomie und Soziales in Einklang bringen

Umsetzungspartnerschaften

Viele Maßnahmen der Strategie können nur gemeinsam mit Unternehmen, Interessensvertretungen, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und nicht zuletzt der gemeinsamen Dachmarke AUSTRIAN LOGISTICS umgesetzt werden. Daher werden im Rahmen der Logistikstandortstrategie gezielt Umsetzungspartnerschaften mit den Stakeholdern der Disziplin aufgebaut. Solche Partnerschaften können beispielsweise folgende Formate umfassen:

- Pilot- und Demonstrationsprojekte für innovative Logistiklösungen
- Innovationspartnerschaften zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft
- Kooperationen zur Einführung digitaler Standards und Plattformen
- Programme zur Qualifizierung von Fachkräften

Diese Partnerschaften ermöglichen eine praxisnahe Umsetzung der Strategie, das Rückfließen und Teilen von Ergebnissen und beschleunigen Innovationen im Logistiksektor.

Monitoring und Fortschrittsbericht

Zur Steuerung der Umsetzung wird ein strukturiertes Monitoring eingeführt. Zentrales Instrument ist ein jährlicher Fortschrittsbericht zur Logistikstandortstrategie. Der Bericht umfasst insbesondere:

- den Umsetzungsstand der strategischen Maßnahmen
- die Entwicklung zentraler Leistungsindikatoren (KPIs)
- identifizierte Herausforderungen und Umsetzungshemmnisse
- Empfehlungen für Anpassungen der Strategie
- Der Fortschrittsbericht schafft Transparenz, unterstützt politische Entscheidungen und bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung der Maßnahmen.

6.5 Den Zeitplan zur Umsetzung der nächsten Schritte festlegen

Verstetigung der Strategie

Damit die Logistikstandortstrategie dauerhaft Wirkung entfalten kann, wird ihre Umsetzung institutionell verankert und regelmäßig weiterentwickelt. Zentrale Elemente der Verstetigung sind:

- dauerhafte Einrichtung des Logistikbeirates
- kontinuierliche Arbeit der thematischen Arbeitsgruppen
- regelmäßige Fortschrittsberichte und KPI-Monitoring
- periodische Evaluierung und Aktualisierung der Strategie

Durch klare Zuständigkeiten, strukturierte Prozesse und die enge Zusammenarbeit aller relevanten Akteure kann die Logistikstandortstrategie zu einem langfristigen Instrument der Standortentwicklung werden und die Wettbewerbsfähigkeit sowie Nachhaltigkeit des Logistikstandorts Österreich nachhaltig stärken.

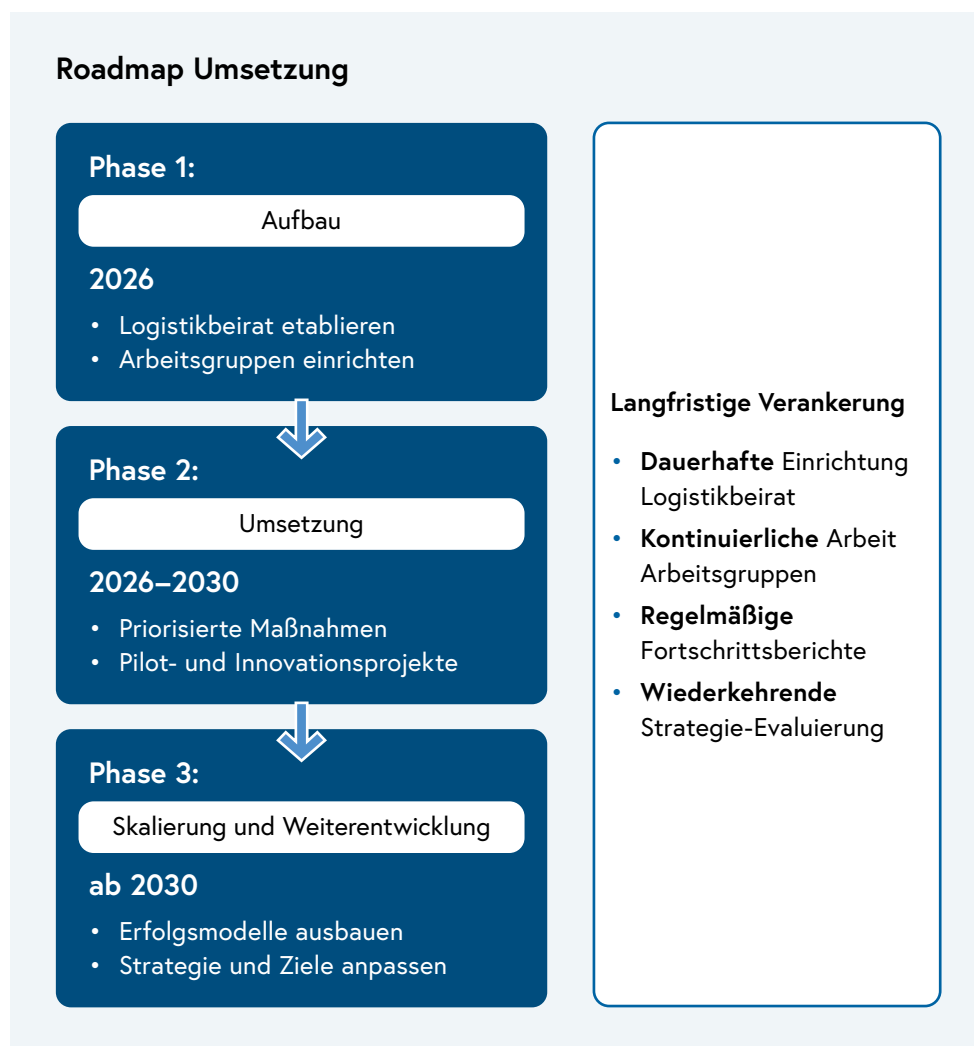


Abbildung 6: Roadmap zur Umsetzung der Logistikstandortstrategie

Wir sehen die Logistikstandortstrategie nicht als ein einmaliges, abgeschlossenes Dokument, sondern als Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Sie dient als Impuls, um gemeinsam mit den relevanten Stakeholdern den Logistikstandort strategisch weiterzuentwickeln und auf ein neues Leistungsniveau zu heben; die definierten Themenfelder und Maßnahmen werden dabei laufend konkretisiert, umgesetzt und bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Phase 1: Aufbau der Umsetzungsstruktur (2026)

Zuständig: federführendes Bundesministerium in Kooperation mit relevanten Ressorts

- Einrichtung des Logistikbeirates
- Definition der Governance-Struktur und Arbeitsprogramme
- Einrichtung der thematischen Arbeitsgruppen
- Festlegung der KPIs und des Monitoringsystems

Phase 2: Umsetzung zentraler Maßnahmen (2027–2030)

Zuständig: Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit Ministerien, Ländern, Sozialpartnern, Wissenschaft und Wirtschaft

- Umsetzung priorisierter Projekte der Strategie
- Aufbau strategischer Umsetzungspartnerschaften
- Nutzung und Weiterentwicklung bestehender Förderprogramme
- Durchführung von Pilot- und Demonstrationsprojekten

Phase 3: Skalierung und Weiterentwicklung (ab 2030)

Zuständig: Logistikbeirat gemeinsam mit Bund, Sozialpartnern, Ländern und Wirtschaft

- Skalierung erfolgreicher Pilotprojekte
- Weiterentwicklung regulatorischer Rahmenbedingungen
- Anpassung von Förder- und Innovationsprogrammen
- regelmäßige Evaluierung und Aktualisierung der Strategie

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Quellen und Urheber der Maßnahmenvorschläge.....	17
Tabelle 2: Statistischer Überblick zur Maßnahmenenerhebung nach Themenfeldern.....	19
Tabelle 3: Bewertung der Maßnahmenvorschläge nach strategischer Wirkungsdimension (1–5) und Umsetzungsdimension (6–8).....	21
Tabelle 4: Logistikarten und ihre Stärken, Chancen, Herausforderungen und Risiken.....	29
Tabelle 5: Kennzahlen und Indikatoren zum Logistikgeschehen in Österreich.....	36
Tabelle 6: Kennzahlen und Indikatoren zum Transportgeschehen in Österreich (Statistik Austria).....	38
Tabelle 7: Der LPI und seine entscheidenden Komponenten.....	38
Tabelle 8: Wichtige Branchen und Produkte des Wirtschaftsstandorts Österreich.....	42
Tabelle 9: Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Österreich.....	43

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Strategien und Programme im Umfeld der Logistikstandortstrategie.....	11
Abbildung 2: Ablauf der Maßnahmenerhebung und -konsolidierung.....	18
Abbildung 3: Systembild Logistik.....	25
Abbildung 4: Teilbeiträge zu den Werten des Austrian Logistics Indicator.....	41
Abbildung 5: Governance-Struktur zur Umsetzung der Logistikstandortstrategie.....	68
Abbildung 6: Roadmap zur Umsetzung der Logistikstandortstrategie.....	71

Literaturverzeichnis

Arbeiterkammer Wien (2024): Branchenreport Speditionen und Logistik 2024.

Branchenradar (2026): KEP-Dienste in Österreich 2026.

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (2025): Logistik in Zahlen, IFZ Graz, 2025.

Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (2025): Nachhaltige Logistikplanung für österreichische Gemeinden und Städte „SULP Light“: Leitfaden für Sustainable Urban Logistics Planning, ECONSULT Betriebsberatungsgesellschaft m.b.H., 2025.

Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (2026): Industriestrategie Österreich 2035, für einen wettbewerbsfähigen Industriestandort und wirtschaftliche Resilienz Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus, Wien.

CBRE Austria (2025): Logistikmarktbericht 2025.

CBRE Austria (2026): Logistikmarktbericht 2026.

Deloitte (2024): Österreichische Unternehmen und Wertschöpfungsverlagerung, Studie März 2024.

EU STEP (2026): Strategic Technologies for Europe Platform, European Union.

Eurostat (2016): Beschäftigtenstrukturen und Logistikmanagement in Europa.

Eurostat (2024): Realer Außenhandel und Exportwachstum in der EU.

Industriemagazin (2024): Ranking Top 5 Logistikunternehmen Österreich 2024.

KOF (2023): The KOF Globalisation Index – Revisited, ETH Zürich.

PROD/BACI (2024): Volkswirtschaftliche Berechnungen zur Komplexität von Warenexporten.

Statistik Austria (2024): Güterverkehr auf Österreichs Straßen 2023.

Statistik Austria (2026): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung 2024, Hauptergebnisse der Jahresrechnung, STATreport, STATISTIK AUSTRIA Bundesanstalt Statistik Österreich, ISBN 978-3-903547-31-5, Wien.

Statistik Austria/Schienen Control (2024): Schienengüterverkehr Österreich 2023.

Weltbank (2023): Logistics Performance Index (LPI) 2023, Connecting to Compete.

WIFO (2024): Schlüsseltechnologien – Position und Potenzial Österreichs, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, Policies – Institut für Wirtschafts-, Sozial- und Innovationsforschung.

WITS (2024): Verflechtung und Anteil internationaler Lieferketten an der Produktion, World Integrated Trade Solution.

WKO/Advantage Austria (2024/2025): Zahlen und Fakten – Logistik & Transport.

Zentralverband Spedition & Logistik – ZSL (Ifd.): Masterplan Logistik 2025; Positionspapier Dezember 2024.

